

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dezember

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band I.

Dezember.

Jahrgang 1908.

Inhalt: 1. Die endgültigen Ergebnisse der Berufszählung von 1907. — 2. Die Hauptergebnisse der gewerblichen Betriebszählung 1907. — 3. Die Arbeiterverbände im Großherzogtum Baden auf Schluß des Jahres 1907. — 4. Die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1908. — 5. Die Steuern der konfessionellen Verbände des Großherzogtums im Jahr 1908. — 6. Die Hagelschäden in Baden im Jahr 1908. — 7. Das Eichgeschäft im Jahr 1907. — 8. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im IV. Vierteljahr 1908. — 9. Ansteckende Tierkrankheiten im Dezember 1908. — 10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 11. Landesversicherungsanstalt Baden. — 12. Die Lage des Arbeitsmarktes im Dezember 1908. — 13. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Dezember 1908. — 14. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Dezember 1908.

1. Die endgültigen Ergebnisse der Berufszählung von 1907.

Bei der am 12. Juni 1907 auf Grund des Reichsgesetzes vom 25. März des genannten Jahres vorgenommenen Berufszählung ergab sich für das Großherzogtum Baden eine Gesamtbevölkerung von 2 057 561 Personen, d. i. 401 mehr als nach der vorläufigen, im November 1907 in der Karlsruher Zeitung veröffentlichten Feststellung. Gegenüber den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dez. 1895 mit einer ortsanwesenden Bevölkerung von 2 010 728 hat sonach eine Zunahme um 46 833 Personen oder 2,33 % stattgefunden.

Von der Gesamtheit der Berufsbevölkerung waren 1 016 447 Erwerbstätige im Hauptberuf, 38 507 Dienende, im Haushalt der Herrschaft lebend, 883 605 Angehörige ohne Hauptberuf und 119 002 Berufslose, d. i. Personen ohne Berufsausübung (Rentner, Pensionäre, von Unterstützung Lebende, Böglinge, Studierende, Insassen von Irren-, Straf- und Besserungsanstalten) und Personen ohne Berufsangabe. Vergleicht man diese Zahlen mit denen der Berufszählung von 1895, wo für Baden eine Gesamtbevölkerung von 1 719 238 Personen ermittelt wurde, so ergeben sich für die zwölfjährige Zwischenzeit folgende recht erheblichen Änderungen: Es

	auf die	1895	1907
Erwerbstätigen		46,0	49,4
Dienenden		2,7	1,9
Angehörigen		46,5	42,9
Berufslosen usw.		4,8	5,8

Hiernach sind die Anteile der Erwerbstätigen und der Berufslosen gestiegen, die der häuslichen Dienenden und der Angehörigen ohne Hauptberuf entsprechend gesunken. Daß es sich dabei um recht bedeutende Zahlen handelt, ersieht man daraus, daß vom 14. Juni 1895 bis 12. Juni 1907 die Volkszahl des Landes um 338 323 Köpfe zugenommen hat und daß von dieser Vermehrung allein 224 969 oder zwei Drittel (66,5 %) auf die Erwerbstätigen entfallen. Die Angehörigen sind absolut um 84 845, die Berufslosen usw. um 36 656 Personen angewachsen, während die Zahl der im Haushalt der Herrschaft lebenden Dienstboten um 8147 sich vermindert hat.

Verfolgt man die betr. Zahlen für jedes der beiden Geschlechter im einzelnen, so ergibt sich, daß der Kampf ums Dasein insbesondere das weibliche Geschlecht veranlaßt hat, in den letzten 12 Jahren sich der Erwerbstätigkeit in viel erheblicherem Umfange zuzuwenden als früher, während seine Anteile an der Gesamtbevölkerung wie namentlich an den Angehörigen ohne Hauptberuf entsprechend zurückgegangen sind. Es gehörten nämlich im Jahr 1907 von der gesamten Berufsbevölkerung 1 021 349 Personen oder 49,8 % dem männlichen und 1 036 212 oder 50,4 % dem weiblichen Geschlechte an gegen 49,1 bzw. 50,9 % im Jahr 1895, und es waren von je 100 gezählten Personen

	männlichen		weiblichen	
	1895	1907	1895	1907
Erwerbstätige	64,3	62,9	28,4	36,1
Dienende	0,1	0,0	5,2	3,7
Angehörige	31,4	32,0	61,0	53,7
Berufslose usw.	4,2	5,1	5,4	6,5

N. F. Bd. I, 12. 1908.

Die Bevölkerung nach dem Hauptberuf am 12. Juni 1907.

Berufsgruppen und Abteilungen.	Erwerbstätige.		Dienende.		Angehörige.		Im ganzen.		
	Über- haupt	Darunter weiblich	Über- haupt	Darunter weiblich	Über- haupt	Darunter weiblich	Männ- lich	Weib- lich	Zu- sammen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
I. Landwirtschaft, Gärtnerei, Tier- zucht	421 226	216 025	1 788	1 788	235 622	126 507	314 366	344 270	658 636
II. Forstwirtschaft und Fischerei	5 570	325	211	208	8 528	5 804	8 412	5 897	14 309
III. Bergbau, Hütten- und Salinen- wesen, Torfgräberei	647	9	36	34	1 095	716	1 019	759	1 778
IV. Industrie der Steine und Erden	20 141	1 065	315	315	28 405	18 088	29 393	19 468	48 861
V. Metallverarbeitung	52 422	9 276	1 168	1 163	59 072	38 700	63 523	49 139	112 662
VI. Industrie der Maschinen, In- strumente und Apparate	37 495	2 262	947	943	51 099	34 105	52 231	37 310	89 541
VII. Chemische Industrie	4 493	635	574	565	6 298	4 106	6 059	5 306	11 365
VIII. Forstwirtschaftliche Nebenpro- dunkte, Leichtstoffe, Seifen, Fette, Öle usw.	8 537	698	179	178	4 722	3 135	4 427	4 011	8 438
IX. Textilindustrie	33 976	19 176	490	484	18 772	11 808	21 770	31 468	53 238
X. Papierindustrie	9 673	2 633	272	269	9 682	6 303	10 422	9 205	19 627
XI. Lederindustrie	11 272	1 517	296	295	15 188	9 979	14 965	11 791	26 756
XII. Industrie der Holz- u. Schnit- stoffe	30 045	1 816	601	593	40 571	26 739	42 069	29 148	71 217
XIII. Industrie der Nahrungs- und Genusmittel	70 685	30 192	3 748	3 746	50 145	31 132	59 508	65 070	124 578
XIV. Bekleidungsindustrie	38 555	19 779	565	565	30 218	19 904	29 090	40 248	69 338
XV. Reinigungsgewerbe	10 106	6 472	235	235	5 800	3 680	5 754	10 387	16 141
XVI. Baugewerbe	68 260	264	1 560	1 554	91 154	59 510	99 646	61 328	160 974
XVII. Polygraphische Gewerbe	5 660	747	281	281	6 115	4 164	6 864	5 192	12 056
XVIII. Künstlerische Gewerbe	1 566	101	129	126	1 790	1 199	2 059	1 426	3 485
XIX. Fabrikanten, Fabrikarbeiter usw., deren nähere Erwerbs- tätigkeit zweifelhaft blieb	325	70	25	25	403	274	384	369	753
XX. Handelsgewerbe	52 633	18 638	7 002	6 972	47 808	32 410	49 423	58 020	107 443
XXI. Versicherungsgewerbe	2 153	179	262	262	2 770	1 966	2 778	2 407	5 185
XXII. Verkehrsgewerbe	34 802	1 366	885	883	67 825	45 224	56 039	47 473	103 512
XXIII. Gast- und Schankwirtschaft	32 415	21 301	1 410	1 410	13 464	7 754	16 824	30 465	47 289
XXIV. Häusliche Dienste, Lohnarbeit wechselnder Art	8 949	6 948	13	13	4 331	2 644	3 688	9 605	13 293
XXV. Militär-, Hof-, bürgerlicher und kirchlicher Dienst, auch freie Berufsarten	59 841	12 843	7 249	7 159	48 200	34 426	60 862	54 428	115 290
XXVI. Ohne Beruf und Berufsangabe	119 002	67 384	8 266	8 037	34 528	26 601	59 774	102 022	161 796
Berufsabteilungen									
A. Landwirtschaft, Gärtnerei und Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei	426 796	216 350	1 999	1 946	244 150	131 871	322 778	350 167	672 945
B. Industrie, einschließlich Berg- bau und Baugewerbe	398 858	96 712	11 421	11 371	420 529	273 542	449 183	381 625	830 808
C. Handel und Verkehr, einschließ- lich Gast- und Schankwirt- schaft	122 003	41 484	9 559	9 527	131 867	87 354	125 064	138 365	263 429
D. Häusliche Dienste (einschließlich persönliche Bedienung) auch Lohnarbeit wechselnder Art	8 949	6 948	13	13	4 331	2 644	3 688	9 605	13 293
E. Militär-, Hof-, bürgerlicher und kirchlicher Dienst, auch soge- nannte freie Berufsarten	59 841	12 843	7 249	7 159	48 200	34 426	60 862	54 428	115 290
F. Ohne Beruf und Berufsangabe	119 002	67 384	8 266	8 037	34 528	26 601	59 774	102 022	161 796
Im ganzen . . .	1 135 449	441 721	38 507	38 053	883 605	556 438	1 021 349	1 036 212	2 057 561

Die Berufstätigkeit der Bevölkerung wird schon seit der ersten Berufszählung im Jahr 1882 nach 6 großen Abteilungen unterschieden, auf die sich die am 12. Juni 1907 ermittelten Personen wie folgt verteilen: Es gehörten an

der Berufsabteilung	Erwerbstätige	Dienende u. Angehörige	Personen überhaupt
A. Landwirtschaft, Gärtnerei, Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	426 796	246 149	672 945
B. Industrie und Gewerbe	398 858	431 950	830 808
C. Handel, Verkehr und Versicherungsweisen	122 003	141 426	263 429
D. Tagelohnarbeit wechselnder Art und persönliche Dienstleistungen	8 949	4 344	13 293
E. Militär-, Hof-, bürgerlicher und kirchlicher Dienst, auch freie Berufsarten	59 841	55 449	115 290
F. Berufslose usw.	119 002	42 794	161 796

Hierbei sind den Erwerbstätigen im weiteren Sinne auch die Berufslosen zugezählt.

Auch in bezug auf diese berufliche Gliederung der Bevölkerung haben seit 1895 ganz wesentliche Verschiebungen stattgefunden, wie folgende vergleichende Übersicht erkennen läßt: Es kamen

auf die Berufsabteilungen	Erwerbstätigen		Personen überhaupt	
	1895	1907	1895	1907
A. Landwirtschaft usw.	42,6	37,6	42,4	32,7
B. Industrie und Gewerbe	32,9	35,1	34,8	40,4
C. Handel und Verkehr	8,6	10,7	9,9	12,8
D. Wechselnde Lohnarbeit usw.	1,0	0,8	0,8	0,6
E. Öffentlicher Dienst usw.	5,5	5,3	5,5	5,6
F. Berufslose usw.	9,4	10,5	6,6	7,9

Im Jahr 1895 machten die Erwerbstätigen der Landwirtschaft usw. noch 42,6% dieser ganzen Bevölkerungskategorie aus, während auf die Abteilungen Industrie und Gewerbe, sowie Handel und Verkehr zusammengenommen nur 41,5% entfielen. Im Jahr 1907 waren dagegen nur noch 37,6% aller Erwerbstätigen in der Landwirtschaft usw. beschäftigt, aber 45,8% in den Abteilungen B und C zusammen. Es hat also die Industrialisierung des Landes bzw. seiner Bevölkerung recht erhebliche Fortschritte gemacht, die noch stärker in die Augen fallen, wenn man nicht nur die Erwerbstätigen, sondern auch die von ihnen abhängigen, durch sie ernährten Dienenden und Angehörigen in Betracht zieht. Dann hat die gesamte von der Landwirtschaft usw. abhängige Berufsbevölkerung (also Erwerbstätige, Dienende und Angehörige zusammengefaßt) sich von 42,4 auf 32,7% vermindert, während die der Abteilungen B und C zusammen von 44,7 auf 53,2% gestiegen sind, so daß Industrie und Gewerbe, Handel und Verkehr zusammengenommen weit über die Hälfte der gesamten Bevölkerung des Großherzogtums umfassen. Bei den übrigen drei kleineren Berufsabteilungen sind die Änderungen nicht bedeutend, am geringsten für den öffentlichen Dienst und die freien Berufsarten.

In der nebenstehenden Tabelle werden außer den Berufsabteilungen auch die Hauptzahlen für die 26 Berufsgruppen, nach denen die Bevölkerung im Deutschen Reiche neuerdings gegliedert wird, für das Großherzogtum zur Darstellung gebracht. Ausführlichere Übersichten werden der im Druck befindliche 37. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs und später die Beiträge zur Statistik bringen.

2. Die Hauptergebnisse der gewerblichen Betriebszählung von 1907.

Zugleich mit der Berufszählung fand am 12. Juni 1907 auch eine Aufnahme der landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe statt. Die Hauptergebnisse der Gewerbezählung werden in der umstehenden Tabelle nach Gewerbegruppen zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Danach wurden am genannten Zählungstage im Großherzogtum Baden insgesamt 139 069 Gewerbebetriebe ermittelt, von denen 22 909 ohne anrechnungsfähiges Personal als Nebenbetriebe galten. Von den verbleibenden 116 160 Hauptbetrieben waren 46 461 sog. Alleinbetriebe, in denen also nur eine Person — der Leiter des betr. Betriebs selbst — tätig war; die übrigen 69 699 Betriebe waren solche mit Gehilfen und Arbeitern und (oder) Motoren.

In den sämtlichen 116 160 Hauptbetrieben waren am Zählungstage 524 193 Personen beschäftigt, davon gehörten 148 010 oder 28,2% dem weiblichen Geschlechte an; zur Zeit des Höchststandes der gewerblichen Tätigkeit betrug die Zahl der beschäftigten Personen 532 630, darunter 149 271 weibliche (= 28,0%).

Die Gewerbebetriebe und ihr Personal am 12. Juni 1907.

Gewerbegruppen.	Zahl der Betriebe.				Beschäftigte Personen am 12. Juni 1907.		
	Haupt- betriebe	Reben- betriebe	Im ganzen	Davon Allein- betriebe	Männ- liche	Weib- liche	Zu- sammen
I. Kunst- und Handelsgärtnerei, einschließlich der damit verbundenen Blumen- und Kranzbinderei, Baumschulen	1 128	117	1 245	287	2 861	778	3 639
II. Tierzucht (ohne die Zucht landwirtschaftlicher Zuchttiere) und Fischerei	433	403	836	209	578	30	608
III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen, Torfgräberei	31	3	34	—	1 091	49	1 140
IV. Industrie der Steine und Erden	2 208	414	2 622	392	21 475	1 116	22 591
V. Metallverarbeitung	5 787	830	6 617	1 786	41 014	10 180	51 194
VI. Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate	3 897	867	4 764	1 099	41 870	2 185	44 055
VII. Chemische Industrie	365	24	389	93	4 736	1 092	5 828
VIII. Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse	304	162	466	44	3 117	598	3 715
IX. Textilindustrie	1 930	582	2 512	871	16 689	20 806	37 495
X. Papierindustrie	608	27	635	150	8 883	2 834	11 717
XI. Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe	1 737	290	2 027	774	8 080	660	8 740
XII. Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	8 402	2 326	10 728	3 654	29 693	2 812	32 505
XIII. Industrie der Nahrungs- und Genussmittel	10 767	2 285	13 052	1 457	40 698	31 147	71 845
XIV. Bekleidungsindustrie	21 739	2 295	24 034	15 849	18 849	18 539	37 388
XV. Reinigungsindustrie	5 197	737	5 934	3 421	3 667	6 237	9 904
XVI. Baugewerbe	10 253	1 525	11 778	3 999	65 321	351	65 672
XVII. Polygraphische Gewerbe	647	34	681	144	5 071	1 141	6 212
XVIII. Künstlerische Gewerbe	488	11	499	328	933	150	1 083
XIX. Handelsgewerbe	25 310	5 296	30 606	8 978	35 696	23 614	59 310
XX. Versicherungsgewerbe	637	2 002	2 639	270	2 000	183	2 183
XXI. Verkehrsgewerbe	2 902	1 785	4 687	944	10 907	393	11 300
XXII. Gast- und Schankwirtschaft	10 899	806	11 705	774	11 227	22 384	33 611
XXIII. Musik-, Theater- und Schauspielergewerbe	491	88	579	338	1 727	731	2 458
Im ganzen	116 160	22 909	139 069	46 461	376 183	148 010	524 193

Will man diese Ergebnisse mit denen der gewerblichen Betriebsstatistik von 1895 vergleichen, um die gewerbliche Entfaltung in den letzten 12 Jahren kennen zu lernen, so müssen zunächst die Betriebe und das Personal der gegenwärtigen Gewerbegruppe XXIII (Musik, Theater und Schauspielergewerbe), die 1895 nicht erhoben wurden, ausgeschieden werden, so daß wir es für 1907 nur noch mit 138 490 Gewerbebetrieben überhaupt, und zwar mit 115 669 Hauptbetrieben, darunter 46 123 Alleinbetrieben, und einem Personal von 521 735 Köpfen (davon 147 279 weiblichen Geschlechts) zu tun haben.

Da im Jahr 1895 im ganzen 130 946 Gewerbebetriebe ermittelt wurden, so hat seitdem eine Zunahme von 7 544 Betrieben (= 5,76 %) stattgefunden. Und zwar haben sich die Hauptbetriebe um 10 282 oder 9,76 % vermehrt, während die Zahl der Nebenbetriebe um 2 738 oder 10,71 % gesunken ist. Welchen Einfluß auf diese scheinbar recht verschiedenartige Entwicklung die größere Genauigkeit der Angaben seitens der Bevölkerung sowie die schärfere Unterscheidung des für die Gewerbestatistik anrechnungsfähigen oder nicht mehr anzurechnenden Personals gehabt haben, muß zurzeit außer Berücksichtigung gelassen werden, und es empfiehlt sich, die Betrachtungen über die Entwicklungstendenzen zunächst nur mit großer Vorsicht anzustellen.

Bei den Hauptbetrieben haben die Alleinbetriebe einerseits und die Gehilfen- und Motorenbetriebe andererseits ebenfalls verschiedene Veränderungen erfahren. Die Zahl der Alleinbetriebe, d. h. der kleinsten gewerblichen Unternehmungen, ist von 1895 bis 1907 in Baden um 4 940 oder 10,7 % zurückgegangen, die der Betriebe mit Gehilfen, Arbeitern und (ober) Motoren dagegen um

15 222 oder 28,0% gestiegen. Abgesehen vom Handlungsgewerbe ist ein großer Teil dieser Zunahme darauf zurückzuführen, daß die Verwendung von Motoren ganz erhebliche Fortschritte gemacht hat, ohne daß dadurch immer eine Vergrößerung der Betriebe hinsichtlich des Personals erfolgt zu sein braucht. Es sind auch jetzt noch wie vor 12 Jahren vielfach von Einzelpersonen betriebene Unternehmungen, aber wegen ihrer Verwendung von Motoren nicht mehr den Kleinbetrieben zuzurechnen. In welchen einzelnen Gewerbegruppen und Industriezweigen die Zunahme der Betriebe besonders stark war, soll in einer der nächsten Nummern dieser Mitteilungen näher untersucht werden.

Erheblich stärker als die Zahl der Betriebe ist das gewerbliche Personal angewachsen. Die Gesamtzahl der in den Hauptbetrieben beschäftigt gewesenen Personen einschl. der Betriebsinhaber (Leiter usw.) hat sich von 1895 auf 1907 im ganzen um 160 479 Köpfe oder 44,4% vermehrt, und zwar war hier die Zunahme bei den Männern (+ 47,8%) erheblich größer als bei den gewerblich tätigen weiblichen Personen (+ 37,5%). Auch hier muß ein Eingehen auf Einzelheiten einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben.

3. Die Arbeiterverbände im Großherzogtum Baden auf Schluß des Jahres 1907.

Auf Schluß des Jahres 1907 waren im Großherzogtum Baden im ganzen 129 634 Personen, wovon 116 590 Arbeiter, in größeren Arbeiterverbänden organisiert. Badische Verbände, d. h. solche, welche ihren Sitz im Lande selbst haben und nur badische Mitgliedschaften zählen, gab es Ende 1907 nur 7 mit 52 614 Mitgliedern bzw. 39 844 Arbeitnehmern. Alle übrigen für badische Mitgliedschaften in Betracht zu ziehenden Verbände sind Reichsverbände, das sind solche, deren Mitglieder über das ganze Reich hin verbreitet sind.

Der Verband badischer Arbeiterfortbildungsvereine (Vorort Lahr) umfaßt 44 Vereine mit 6933 Mitgliedern, darunter 4697 Arbeiter. Im Jahr 1898 bestand der Verband aus 37 Vereinen mit 5591 Mitgliedern bzw. 3694 Arbeitnehmern. Dem Verband sind außerdem noch 2 württembergische Vereine angeschlossen. Eine größere Anzahl von Arbeiterfortbildungsvereinen des Landes hat sich zu Gauverbänden zusammengeschlossen, d. h. freien, vom Landesverband unabhängigen Vereinigungen, die neben Landesverbandsvereinen auch Vereine umfassen, die jenem nicht angehören. Hierher zählen der Seegauverband mit 8 Vereinen und 1382 Mitgliedern (967 Arbeitnehmern), der Schwarzwaldgauverband mit — neben 2 württembergischen — 7 Vereinen und 904 Mitgliedern (655 Arbeitnehmern), der Rhein- und Wiesentalgauverband mit 16 Vereinen und 1740 Mitgliedern (1214 Arbeitnehmern), der Pfalzgauverband mit 6 Vereinen und 1214 Mitgliedern (894 Arbeitnehmern). Den Arbeiterfortbildungsvereinen gehören außer Arbeitern auch zahlreiche Gewerbetreibende, Lehrer, Beamte usw. an, die sich die Hebung der Allgemeinbildung des Arbeiterstandes angelegen sein lassen.

Ähnlich verhält es sich bei den Verbandsvereinen der konfessionellen Arbeiterverbände, welchen namentlich viele selbständige Landwirte angehören.

Der Diözesanverband der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Freiburg (Sitz Freiburg) ist Unterverband des Verbands katholischer Arbeitervereine Süddeutschlands (Sitz München). Der badische Verband gliedert sich in 12 Bezirksverbände mit 156 Verbandsvereinen und 21 328 Mitgliedern, davon 16 749 Arbeitnehmer (1898: 85 Verbandsvereine mit 12 007 Mitgliedern, davon 9 680 Arbeitnehmer). Dem Verband gehören noch 6 Vereine des Bezirksverbands Hohenzollern und 2 badische Gesellen- und Arbeitervereine (Neustadt und Lahr) an, deren Mitglieder hier nicht mitgezählt wurden.

An den erst in den letzten Jahren gegründeten Verband süddeutscher katholischer Arbeiterinnenvereine (Sitz München) sind 11 badische Vereine mit 1710 Mitgliedern, darunter 1436 Arbeiterinnen, zu einem guten Teil Diensthöten, angeschlossen.

Der Verband der katholischen Gesellenvereine der Erzdiözese Freiburg (Sitz Freiburg), Unterverband des Zentralverbands katholischer Gesellenvereine Deutschlands (Sitz Köln a. Rh.), umfaßt 54 Vereine mit 8588 Mitgliedern, darunter 3669 Arbeitnehmer (1898: 48 Vereine mit 7842 Mitgliedern, darunter 3202 Arbeitnehmer).

Der badische Landesverband evangelischer Arbeitervereine (Sitz Freiburg) ist Unterverband des Gesamtverbands evangelischer Arbeitervereine Deutschlands (Sitz München-Gladbach). Die Zahl der ihm zugehörigen Vereine und Mitglieder ist von 22 bzw. 3035 (darunter 2272 Arbeitnehmer) im Jahr 1898 auf 36 bzw. 4301 (wovon 3351 Arbeitnehmer) Ende 1907 angewachsen.

Im ganzen umfaßten die 4 vorgenannten konfessionellen Arbeiterverbände im Großherzogtum Baden auf Schluß des Jahres 1907 in 257 Vereinen 35 927 Mitglieder (25 205 Arbeitnehmer) gegenüber 155 Verbandsvereinen mit 22 884 Mitgliedern (14 954 Arbeitnehmern) nach dem Stand vor 10 Jahren.

Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiterverbände zählten auf Schluß des Jahres 1907 in Baden 767 Zweigvereine (Verwaltungs- und Zahlstellen, Ortsvereine usw.) mit 85 883 Mitgliedern, durchgängig Arbeitnehmern. Die Zahl der darunter inbegriffenen weiblichen Mitglieder betrug 3439. Von der Gesamtzahl entfallen

	Zahlstellen usw.	Mitglieder
1. auf die in der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Sitz Hamburg, vereinigten freien Gewerkschaften	431	58 517
2. auf den Verband der deutschen Gewerksvereine (Hirsch-Dunker), Sitz Berlin	70	3 481
3. auf den Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Sitz Cöln a. Rh.	173	9 958
4. auf unabhängige (neutrale) Verbände gewerkschaftlichen Charakters	93	13 927.

Die Zahl der Zahlstellen der freien Gewerkschaften in Baden (1898: 224, 1907: 431) hat sich in den letzten 10 Jahren nahezu verdoppelt, die Zahl der Mitglieder (1898: 12 117; 1907: 58 517) nahezu verfünffacht. In den Städten Konstanz, Singen (N. Konstanz), Hornberg (N. Triberg), St. Georgen (N. Billingen), Billingen, Waldshut, Emmendingen, Freiburg, Waldkirch, Lörrach, Lahr, Offenburg, Baden, Rastatt, Bretten, Bruchsal, Durlach, Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim, Hockenheim, Schwetzingen, Weinheim und Heidelberg, in denen jeweils Zweigvereine (Zahlstellen usw.) verschiedener Zentralverbände oder Zentralvereine bestehen, haben sich die freien Gewerkschaften zu sogenannten Ortskartellen vereinigt. Nicht inbegriffen in den obigen Zahlen sind die zu den Berufsverbänden der kaufmännischen Angestellten zu rechnenden Zentralverbände, und zwar: der Zentralverein der Bureauangestellten Deutschlands, der Zentralverband der Handlungsgehilfen und -gehilfinnen Deutschlands, der Verband der Lagerhalter und Lagerhalterinnen Deutschlands, zusammen 4 Zahlstellen mit 170 Mitgliedern (darunter 73 weibliche). Keine Mitgliedschaften haben im Großherzogtum die 15 Zentralvereine der Asphaltreue, der Bergarbeiter, der Blumen-, Feder- und Blätterarbeiterinnen, der Civilmusiker, der Eisenbahner, der Handschuhmacher, der Konditoren, der Notenstecher, der Portefeuille, der Schiffszimmerer, der Schirmmacher, der Seeleute, der Berggolber, der Wäschearbeiter und der Werstarbeiter.

Der Mitgliederstand der deutschen Gewerksvereine Hirsch-Dunkerscher Richtung ist sich in den letzten 10 Jahren fast gleich geblieben; er betrug 1898: 3257, 1907: 3481; die Zahl der Ortsvereine (1898: 66, 1907: 70) hat sich um 4, die Zahl der Mitglieder um 224 vermehrt. Unter den Mitgliedern waren auf Ende 1907: 433 weibliche Personen. Nicht mitgerechnet ist dabei der Verein deutscher Kaufleute mit 3 Zahlstellen und 260 (82 weibliche) Mitgliedern. Keine Mitgliedschaften im Großherzogtum haben die 4 Gewerksvereine der Bergarbeiter, der deutschen Frauen, der Konditoren und der Schiffszimmerer. In den Städten Karlsruhe, Ladenburg, Mannheim, Heidelberg und Eberbach haben sich die Ortsvereine verschiedener Gewerksvereine zu Ortsverbänden vereinigt.

Außerordentlich rasch hat sich im Großherzogtum der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands (Sitz Cöln a. Rh.) entwickelt. Auf Schluß des Berichtsjahrs gehörten ihm 173 Verwaltungs- und Zahlstellen mit 9958 (2677 weiblichen) Mitgliedern an. Dabei sind die Zahlstellen des deutschen Gärtnerverbands, Sitz Berlin, und des Gutenbergbundes (Bereinigung deutscher Buchdrucker), Sitz Berlin, welche im Jahr 1906 dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften beigetreten sind, miteingerechnet. Die Zunahme seit 1900 beträgt 121 Verwaltungs- oder Zahlstellen und 3649 Mitglieder. Keine Mitgliedschaften in Baden haben die 6 christlichen Gewerkschaftsverbände der Bäcker, der Bergleute, der Fleischer, der Heimarbeiterrinnen, der Krankenpfleger und der Ziegler. In den Städten Konstanz, Billingen, Freiburg, Baden, Rastatt, Karlsruhe, Pforzheim, Mannheim und Heidelberg haben sich die christlichen Gewerkschaften zu Ortskartellen zusammengeschlossen. Dem Ortskartell Freiburg ist als Einzelverein auch der „Gärtnerverein Flora“ in Freiburg beigetreten.

Unabhängige (neutrale) Verbände gewerkschaftlichen Charakters, die sich keiner der vorgenannten Gruppen angeschlossen haben und keine bestimmte Richtung verfolgen, kommen für das Großherzogtum 9 mit zusammen 93 Zahlstellen, Ortsverwaltungen, Orts- oder Lokalvereinen, Sektionen und Bezirksvereinen mit 13 927 Mitgliedern (Arbeitnehmern) in Betracht.

Davon sind am stärksten vertreten der Bund deutscher, österreichischer und schweizerischer Brauergesellen (Sitz Leipzig) mit 3 Ortsvereinen und 146 Mitgliedern, der Verband süddeutscher Eisenbahner (Sitz Nürnberg) mit 11 Zahlstellen und 2243 Mitgliedern in Baden und 1 Zahlstelle mit 208 badischen Mitgliedern in der Schweiz; der Verband deutscher Gasthofgehilfen, Sitz Dresden (Unterverband des Internationalen Genfer Verbands der Hotel- und Restaurant-Angestellten, Sitz Dresden) mit 4 badischen Sektionen und 116 Mitgliedern, der deutsche Kellnerbund [Union Ganymed] (Sitz Leipzig) mit 4 badischen Bezirksvereinen und 97 Mitgliedern, wozu jeweils im Sommer noch ein Saisonverein in B.-Baden kommt; der Internationale Verband der Köche (Sitz Frankfurt a. M.) mit 5 badischen Zweigvereinen und 226 Mitgliedern; der Allgemeine deutsche Musikerverband (Sitz Berlin) mit 5 badischen Lokalvereinen und 304 Mitgliedern. Der für Baden bedeutendste ist der Badische Eisenbahnerverband (Sitz Karlsruhe); derselbe zählte Ende 1907 in 60 Zahlstellen 10 573 Mitglieder, davon 58 Zahlstellen mit 9858 Mitgliedern in Baden selbst und 2 Zahlstellen mit 715 badischen Mitgliedern in der Schweiz (Basel und Schaffhausen).

Von „sonstigen Arbeiterverbänden“ sind auf Schluß des Berichtsjahrs zu erwähnen der Badische Kaminfegegehilfenverband (Sitz Karlsruhe) mit 97 Einzelmitgliedern an den verschiedensten badischen Orten und der Verband der Arbeiterunterstützungsvereine des Wiesentals und der Umgebung (Sitz Hausen i. B.) mit 11 Vereinen (darunter 1 Arbeiterbildungsverein) und 794 Mitgliedern (713 Arbeitnehmern).

Außerhalb dieser Verbände standen 69 selbständige badische Arbeitervereinigungen mit 6116 Mitgliedern (4971 Arbeitnehmern), und zwar

	Vereine	Mitglieder	davon Arbeitnehmer
Arbeiterfortbildungsvereine	10	1043	727
katholische Arbeitervereine	5	547	461
katholische Arbeiterinnenvereine	2	94	94
evangelische Arbeitervereine	5	1124	632
sonstige Arbeiterorganisationen (Arbeitervereine ohne nähere Bezeichnung, Arbeiterunterstützungs-, hilfs- und -schutzvereine, Fachvereine, städtische Arbeitervereine und Fabrikvereine)	47	3308	3057.

Was die finanziellen Leistungen der gewerkschaftlich organisierten badischen Mitgliedschaften auf dem Gebiet der Arbeiterfürsorge anbelangt, so konnten Einzelheiten nur hinsichtlich des Deutschen Buchdruckerverbands in Erfahrung gebracht werden. In den 8 badischen Bezirksvereinen wurden im Jahr 1907 aus der Zentralkasse des Verbands 57 548 M an Unterstützungen geleistet, und zwar für reisende Buchdrucker 8638 M, für Arbeitslose am Ort 10 385 M, für vorübergehend Arbeitsunfähige 29 104 M und für dauernd Arbeitsunfähige 7108 M; bei Sterbefällen 1415 M und für sonstige Bedürfnisse 898 M; seitens der Bezirks- und Ortskassen wurden noch besondere Unterstützungen gewährt, deren Höhe nicht bekannt ist.

Unter den nicht gewerkschaftlich organisierten Verbänden hat der Verband badischer Arbeiterfortbildungsvereine die Gründung einer Sterbekasse beschlossen. Der Badische Landesverband evangelischer Arbeitervereine besitzt bereits seit Jahren eine eigene Verbandssterbekasse; derselben gehörten auf Ende 1907 aus 17 Verbandsvereinen 1249 Mitglieder und Ehefrauen von solchen, und aus einem inzwischen aufgelösten Verein 7 frühere Mitglieder an. Die Kasse zahlte im Jahre 1907 für 22 Sterbefälle 1980 M Sterbegeld aus. Das Vermögen der Kasse betrug auf Ende des Berichtsjahrs 11 755 M. Ferner sind 4 katholische Arbeitervereine an die Krankenzuschkasse für die katholischen Vereine von Karlsruhe und Umgebung, 13 katholische Arbeitervereine, 2 katholische Arbeiterinnenvereine und 1 katholischer Gesellenverein an die Sterbe- und Krankenzuschkasse des Verbands katholischer Arbeitervereine Süddeutschlands (Sitz München), 2 katholische Arbeitervereine und 1 katholischer Arbeiterinnenverein an die allgemeine Zentral-Kranken- und Sterbekasse der katholischen Männer- und Arbeitervereine Deutschlands (Sitz Offenbach a. M.) angeschlossen. Der Verband der Arbeiterunterstützungsvereine des Wiesentals und Umgegend veranlagte im Jahr 1907 an Krankenunterstützung 30 M. Im übrigen sind die finanziellen Leistungen der nichtgewerkschaftlichen Organisationen auf volkswirtschaftlichem Gebiet Sache der einzelnen Arbeitervereinigungen; ein Bild über diese Leistungen im Laufe des Jahres 1907 geben nachstehende Zahlen: Es wurden veranlagt aus den Vereinhauptkassen an Wanderunterstützungen von 91 Vereinen 6154 M, an Krankenunterstützungen von 89 Vereinen 20 259 M, an Sterbegeldern von 40 Vereinen 2130 M, an sonstigen Unterstützungen für bedürftige Mitglieder und Angehörige von solchen von 61 Vereinen

2252 *M.*; des weiteren aus besonderen Nebentassen, und zwar aus 56 Kranken-Unterstützungstassen 35 570 *M.* an Krankengeld und 1915 *M.* für Arzt und Apotheke, aus 105 Sterbetassen bezw. im Umlageverfahren 15 129 *M.* an Sterbegebühren, aus der allgemeinen Unterstützungskasse eines Vereins 464 *M.* Vereinsparatassen zu Ende des Berichtsjahrs waren 157 mit 10 094 Einlegern und einem Gesamt-Einlageguthaben von 1 619 018 *M.* vorhanden.

Die Leistungen der auf reichsgesetzlicher und landesrechtlicher Vorschrift beruhenden Krankentassen und der damit verbundenen Sterbetassen sind bei den vorstehenden Angaben unberücksichtigt geblieben.

4. Die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1908.

Das Gesamteinkommen aller im Jahr 1908 zur Einkommensteuer veranlagten Personen im Großherzogtum beträgt nahezu 1 Milliarde (952 438 224) *Mark*; gegenüber dem Jahr 1886, in dem das Einkommensteuergesetz vom 20. Juni 1884 in Kraft getreten ist, hat es um 112,55% zugenommen. Das steuerbare Einkommen, d. h. das Einkommen nach Abzug der Schuldzinsen, hat rund 875 Millionen (genau 875 627 782) *Mark* betragen; es hätte sich belaufen im Jahr 1886 auf noch nicht die Hälfte (414 442 117 *M.*), war im Jahr 1903 auf 752 063 702 *M.* gestiegen, ist dagegen im Jahr 1904, wo infolge des Nachtragsgesetzes vom 9. August 1900 die Einkommen von 500 bis 900 *M.* erstmals steuerfrei blieben, auf 685 354 508 *M.* zurückgegangen. Die im Jahr 1908 zum Abzug gelangten rund 78 Millionen *Mark* Schuldzinsen zeigen gegenüber dem Jahr 1886 eine Zunahme von 128,17%.

Die Zahl der einkommensteuerpflichtigen natürlichen und juristischen Personen hat im Jahr 1908 im ganzen 402 260 betragen gegenüber 317 196 im Jahr 1886, 477 512 im Jahr 1903 und 335 436 im Jahr 1904. Auf 100 Einwohner entfielen Steuerpflichtige (ohne juristische Personen) 19,73 im Jahr 1886, 25,56 im Jahr 1903, 17,96 im Jahr 1904 und 20 im Jahr 1908. Das steuerbare Einkommen eines Pflichtigen (einschl. jur. Personen) hat sich im Landesdurchschnitt belaufen auf 1307 *M.* im Jahr 1886, auf 1575 *M.* im Jahr 1903, auf 2043 *M.* im Jahr 1904 und auf 2177 (ohne jur. Personen 2069) *M.* im Jahr 1908.

Fassen wir die einzelnen Einkommensquellen ins Auge, so ergibt sich folgendes Bild: im Jahr 1908 sind 223 055 184 *M.* oder 23,42% des Gesamteinkommens aus Grund- und Hausbesitz, Land- und Forstwirtschaft, 250 779 874 *M.* oder 26,32% aus Gewerbebetrieb, 368 483 815 *M.* oder 38,69% aus sonstiger Tätigkeit und 110 139 351 *M.* oder 11,56% aus Kapitalien bezw. als Renten bezogen worden. Im Jahr 1886 hatte der Anteil am besteuerten Gesamteinkommen betragen für den Grund- und Hausbesitz, die Land- und Forstwirtschaft 36,93%, für den Gewerbebetrieb 25,97%, für sonstige Arbeit, insbesondere auch Dienstleistungen 27,12% und für Kapitalien bezw. Rentengrundstücke 9,98%. Der Grundbesitz, die Land- und Forstwirtschaft sind also in ihrer Bedeutung für die Gewinnung des Einkommens im Lande beträchtlich zurückgegangen; während aus ihrem Gebiet im Jahr 1886 noch über $\frac{1}{3}$ des Gesamteinkommens geflossen war, ist ihr Anteil im Jahr 1908 unter $\frac{1}{4}$ heruntergefallen. Der Anteil des Gewerbebetriebs ist sich nahezu gleich geblieben; dagegen ist die Bedeutung der Dienstleistungen ganz erheblich, die der Kapitalien merklich gewachsen.

Gruppieren wir die steuerbaren Einzeleinkommen nach Stufen in der Weise, daß wir I. Einkommen unter 1000 *M.* als steuerlich geringste Einkommen, II. solche von 1000 bis 3000 *M.* als kleine Einkommen, III. von 3000 bis 5000 *M.* als mäßige Mitteleinkommen, IV. von 5000 bis 10 000 *M.* als reichliche Mitteleinkommen, V. von 10 000 bis 25 000 *M.* als große Einkommen, VI. von 25 000 bis 100 000 *M.* als sehr große und VII. von über 100 000 *M.* als Rieseneinkommen bezeichnen, so entfielen

auf die Gruppen	1. vom steuerbaren Gesamteinkommen in den Jahren		2. von der Gesamtzahl der Steuerpflichtigen in den Jahren	
	1886	1908	1886	1908
I.	31,53	8,25	63,69	19,59
II.	36,01	47,85	30,22	69,20
III.	10,69	11,37	3,67	6,61
IV.	8,94	9,57	1,72	3,07
V.	6,26	7,52	0,56	1,12
VI.	3,72	6,99	0,12	0,35
VII.	2,80	8,45	0,02	0,06

Die günstigen Verhältniszahlen des Jahres 1908 gegenüber 1886 in den höheren Gruppen nach Einzeleinkommen wie nach Pflichtigenzahl läßt unschwer auf die Hebung des Wohlstandes gegen früher schließen.

Das besteuerte Gesamteinkommen des Jahres 1908 ist auf die 53 Amtsbezirke naturgemäß sehr verschieden verteilt. Gegenüber der höchsten Summe von rund 176 Millionen (175 979 958) *M* im Bezirk Mannheim weist als kleinste Summe der Bezirk Pfullendorf nur etwas über 3 Millionen (3 346 079 *M*) auf. Über 20 Millionen Mark Einkommen finden sich in 11 Amtsbezirken; außer Mannheim in den Bezirken Karlsruhe (rund 112 Millionen), Freiburg (68), Pforzheim (64), Heidelberg (58), Konstanz (32), Offenburg, Bruchsal und Baden (je 23), Rastatt (22) und Lörrach (21). Zu den 8 Bezirken Emmendingen, Durlach, Lahr, Weinheim, Schwetzingen, Waldshut, Billingen und Kehl kamen je über 10 Millionen Mark ein; unter 5 Millionen Mark stehen die 8 Bezirke Breisach, Bonndorf, Mespich, Eberbach, Borberg, St. Blasien, Adelsheim und Pfullendorf; die verbliebenen 26 Amtsbezirke halten sich zwischen 5 und 10 Millionen Mark Einkommen. Vom Landeseinkommen entfallen rund $44\frac{1}{4}$ Millionen Mark (44 271 338 *M*) oder 4,65 % auf juristische Personen. Diese erreichen ihr Höchsteinkommen mit rund 23 Millionen Mark im Bezirk Mannheim, außerdem über 1 Million Mark Einkommen in den 8 Bezirken Karlsruhe (8 Millionen), Lörrach (2), Säckingen ($1\frac{3}{4}$), Konstanz, Heidelberg (je $1\frac{1}{2}$), Bruchsal, Emmendingen (je $1\frac{1}{4}$) und Pforzheim (1); auf nahezu 1 Million Mark kommen sie überdies im Bezirk Weinheim (997 300 *M*). In weiteren 28 Bezirken erreichen sie ein Einkommen von über 10 000 *M*; unter 10 000 bzw. 5 000 *M* bleiben die 5 Bezirke Stodach, Bonndorf, Adelsheim, Breisach und Eberbach; mit steuerlichem Einkommen nicht vertreten sind die juristischen Personen in den 10 ländlichen Amtsbezirken Borberg, Bretten, Buchen, Engen, Eppingen, Ettenheim, Mespich, Oberkirch, Pfullendorf und Wertheim.

Betrachten wir das Einkommen des Landes nach seiner Verteilung auf Städte und Landgemeinden und legen wir hierbei den Bevölkerungsstand der letzten Volkszählung vom 1. Dezember 1905 mit 1609 Gemeinden und 2 010 728 Landeseinwohnern zugrunde, dann trifft

- I. auf die 6 Städte mit über 20 000 Einwohnern (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim, Pforzheim) bei einer Einwohnerzahl von 24,12 % der Gesamtbevölkerung ein Einkommen von 431 350 867 *M* oder 45,29 % des gesamten steuerlichen Einkommens,
- II. auf die weiteren 8 Städte mit über 10 000 Einwohnern (Baden, Bruchsal, Durlach, Lahr, Lörrach, Offenburg, Rastatt und Weinheim) bei 5,56 % der Gesamtbevölkerung ein Einkommen von 74 381 372 *M* oder 7,81 % des Landeseinkommens,
- III. auf die 28 Gemeinden mit einer Einwohnerzahl zwischen 4 000 und 10 000 bei einer Gesamtzahl von 6,62 % der Landesbevölkerung ein Einkommen von 68 837 396 *M* oder 7,23 % des Landeseinkommens, und
- IV. auf die übrigen Gemeinden, in denen 63,70 % des Landes wohnhaft sind, eine Einkommenssumme von 377 888 589 *M* oder 39,67 % des Gesamteinkommens.

Die Größe des Durchschnittseinkommens wächst also mit der Zunahme der Bevölkerungsdichtigkeit.

Die gleiche Erscheinung zeigt sich im Verhältnis der Steuerpflichtigen zur allgemeinen Bevölkerungszahl; je dichter die Bevölkerung, desto größer der Anteil der Steuerpflichtigen an der gemeinen Volkszahl. So sind von den 402 260 (darunter 448 juristische) Personen, die im Jahr 1908 zur Einkommensteuer herangezogen sind, ein gutes Achtel (52 484, darunter 147 juristische) im Amtsbezirk Mannheim veranlagt. Bei einem Landesdurchschnitt von genau 20 Pflichtigen auf einhundert Einwohner steht der Bezirk Engen mit dieser Zahl an 12. Stelle. Darüber erheben sich die Amtsbezirke Mannheim (26,7 %), Karlsruhe (25,6 %), Pforzheim (25,6 %), Konstanz (23,5 %), Baden (22,1 %), Durlach (21,6 %), Heidelberg (21,5 %), Schwetzingen und Weinheim (je 21,2 %), Freiburg und Lörrach (je 21,1 %). Den weitaus geringsten Durchschnitt hat der Bezirk Buchen mit 12,1 %. Sodann zeigen die 6 Städte mit über 20 000 Einwohnern einen Durchschnitt von 26,40 % (höchst Mannheim mit 27,4 %, niedrigst Freiburg mit 22,8 %), die weiteren 8 Städte mit über 10 000 Einwohnern einen solchen von 22,10 % (höchst Baden mit 26,3 %, niedrigst Rastatt mit 17,7 %), die 28 Gemeinden zwischen 4 000 und 10 000 Einwohnern einen Durchschnitt von 24,18 % (darunter Singen bei 1871 Pflichtigen von 32,6 %) und die sonstigen Gemeinden einen Durchschnitt von 18,37 %.

Untersucht man die verschiedenen Einkommensquellen, so steht der Amtsbezirk Mannheim auch unter diesem Gesichtspunkt voran; er zeigt aus Grund- und Hausbesitz, Land- und Forstwirtschaft eine Einkommenssumme von über 17 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark (17 665 455), aus Gewerbebetrieb von über 61 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark (61 630 185), aus sonstiger Arbeit und Dienstleistungen von nahezu 78 Millionen Mark (77 859 156) und beim Kapital- und Renteneinkommen von

bei 1908 000 M. 11 höchsten Einkommen haben über 1 Million bezogen

nahezu 19 Millionen Mark (18 825 162). An letzter Stelle finden sich beim Einkommen aus Grundbesitz und Forstwirtschaft der Bezirk St. Blasien mit noch nicht 1 Million Mark (938 205), beim Einkommen aus Gewerbebetrieb und sonstiger Arbeit nebst Dienstleistungen der Bezirk Horberg mit zusammen nur etwas über 1 Million (502 219 bzw. 512 842) Mark, und beim Kapital- und Renteneinkommen der Bezirk Pfullendorf mit noch nicht $\frac{1}{4}$ Million Mark (187 190). Scheidet man nach Gemeindegrößen, dann kommen ein

in den	vom Einkommen aus			
	Grund- u. Hausbesitz Land- u. Forstwirtschaft	Gewerbe- betrieb	Dienst- leistung	Kapitalien (Renten)
Städten über 20 000 Einwohnern	21,17	50,76	51,07	62,33
Städten von 10 000—20 000 Einwohnern	3,59	8,64	8,74	11,34
Gemeinden von 4000—10 000 Einwohnern	4,26	8,37	8,95	4,87
sonstigen Gemeinden	70,98	32,23	31,24	21,46

Es entfällt also die Hälfte des Gesamtverdienstes aus Gewerbe, Handel und Verkehr auf die 6 größten Städte, und es verzehren dort weit mehr als die Hälfte der sogenannten Geldleute ihr Einkommen. Die Bedeutung der Landwirtschaft für das platte Land kommt in der Zusammenstellung unverkennbar zum Ausdruck; die verhältnismäßig hohe Zahl bei den größten Städten ist hier auf die hohen Einnahmen aus Wohnungs- und Ladenmieten zurückzuführen. Die Hauptmasse des Einkommens der juristischen Personen (wozu im Sinne des Einkommensteuergesetzes Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung, dagegen nicht Stiftungen und Vereine gehören) entfließt natürlich dem Gewerbebetrieb; es macht 99,61% ihres Gesamteinkommens aus (44 100 318 *M*). Aus Grundstücken, Gebäuden, Land- und Forstwirtschaft ziehen sie 0,33% (145 184 *M*) und aus Kapitalien 0,06% (25 836 *M*) ihres Gesamteinkommens; diese letzteren finden sich durchweg in Gemeinden unter 4000 Einwohnern.

Nahezu die Hälfte der Schulzinsen des Landes, 49,35%, entfällt auf die 6 größten Städte; auf die 8 Städte mit einer Einwohnerzahl zwischen 10 000 und 20 000 kommen 8,62%, auf die weiteren Gemeinden mit über 4000 Einwohnern 6,02% und auf das sonstige Land 36,01% der Schulzinsen.

Nach der Mischung der stufenweisen Einkommensgruppen liegen die Verhältnisse wohl in den Bezirken am günstigsten, wo die Steuerpflichtigen der mittleren Einkommensstufen am zahlreichsten vertreten sind. Das mäßige Mitteleinkommen (III. Stufe) — Landesdurchschnitt 6,81% — ist am höchsten beteiligt in den Amtsbezirken Pfullendorf (11,42% der Einkommensteuerpflichtigen des Bezirks), Waldkirch (10,30%), Freiburg (9,25%), Karlsruhe (9,06%), Überlingen (8,71%), Meßkirch (8,59), Heidelberg (8,06%), Oberkirch (7,83%), Wolfach (7,76%), Baden (7,74%), Mannheim (7,31%), Eppingen (7,05%) und Pforzheim (7,00%); am geringsten ist es beteiligt in den Bezirken Engen (3,92%), Schwellingen (3,87%), Horberg (3,79%) und Durlach (3,47%). Das reichliche Mitteleinkommen (IV. Stufe) — Landesdurchschnitt 3,07% — zeigt seinen höchsten Anteil in den Bezirken Freiburg (5,89%), Karlsruhe (4,94%), Baden (4,82%), Heidelberg (4,33%), Mannheim (4,05%), Pforzheim (3,69%), Pfullendorf (3,37%), Vahr (3,18%) und Konstanz (3,10%); den geringsten Anteil in den Bezirken Wiesloch (1,30%), Engen (1,18%), Buchen (1,04%) und Horberg (0,85%).

Nach der Größe der Gemeinden geordnet ergibt sich folgendes:

Von den Steuerpflichtigen der	I. Stufe	II. Stufe	III. Stufe	IV. Stufe	V. Stufe	VI. Stufe	VII. Stufe
wohnen in den Städten über 20 000 Einw.	14,02	33,58	45,23	57,74	70,40	74,66	65,98
in den Städten zwischen 10 000 und 20 000 Einw.	4,15	6,13	8,77	11,12	11,17	9,88	10,25
in den Gemeinden zwischen 4000 und 10 000 Einw.	6,93	8,38	8,07	7,55	5,85	3,36	6,97
in den sonstigen Gemeinden	74,90	51,91	37,94	23,59	13,08	12,10	16,80

Es nimmt also der Anteil der größten Städte an der Zahl der Steuerpflichtigen der einzelnen Stufen zu, je höher die Stufe ist, und umgekehrt nimmt der Anteil des platten Landes mit der Höhe der Stufen ab; eine Abweichung findet sich nur in der VII. und höchsten Stufe, wo sich das Verhältnis zu ungunsten der größten Städte und zu gunsten des platten Landes verschiebt. In der Stadt Mannheim waren 18, in Karlsruhe 7 und in Pforzheim 4 natürliche Personen mit einem Einkommen von über 200 000 *M* veranlagt. Das größte im Lande besteuerte Einkommen hat 3 194 000 *M*, 11 weitere Einkommen haben über 1 Million betragen.

Von dem Landesertrag der Einkommensteuer in Höhe von rund 15 Millionen (15 157 354,34) Mark haben über 1 Million Mark aufgebracht die Amtsbezirke Mannheim (3 726 832 M), Karlsruhe (1 984 201), Freiburg (1 157 436) und Pforzheim (1 054 287). Davon haben die zugehörigen Amtsstädte aufgebracht: Mannheim 3 483 975 M, Karlsruhe 1 866 303 M, Freiburg 1 074 046 M und Pforzheim 922 334 M. Der Ertrag der 6 größten Städte des Landes macht 8 392 947 M, somit über die Hälfte (55,36 %) des Gesamtertrags aus, der Ertrag der weiteren 8 größeren Städte 1 339 981 M oder 8,84 %, der Ertrag der Gemeinden mit einer Einwohnerzahl zwischen 4000 und 10 000 Personen 1 014 541 M oder 6,69 % und der Ertrag des sonstigen Landes 4 412 883 M oder 29,11 %. Im Landesdurchschnitt ist unter Ausscheidung der juristischen Personen auf einen Steuerpflichtigen ein Steuerertrag von 33,29 M entfallen. In den 42 Gemeinden mit über 4000 Einwohnern ist der auf einen Steuerpflichtigen (einschließlich juristischer Personen) durchschnittlich entfallende Ertrag weitaus am größten in der Stadt Donaueschingen mit 114,36 M gewesen; einen durchschnittlichen Ertrag von über 50 M haben außerdem gehabt Baden mit 79,94 M, St. Blasien mit 70,11 M, Heidelberg mit 62,09 M, Freiburg mit 60,59 M, Stadt Rehl (3284 Einwohner) mit 59,41 M, Mannheim mit 58,00 M, Weinheim mit 56,58 M, Pforzheim mit 54,68 M, Karlsruhe mit 53,94 M und Schopfheim (3830 Einwohner) mit 50,61 M.

Der Anteil der einzelnen Steuerstufen am Landesertrag hat betragen für die I. Stufe (steuerlich geringstes Einkommen) 2,50 %, für die II. 27,78 %, die III. 11,49 %, die IV. 12,65 %, die V. 12,04 %, die VI. 13,71 % und für die VII. (Kieseneinkommen) 19,83 %. Die 244 Personen der VII. Stufe haben also nahezu $\frac{1}{5}$ der ganzen Einkommensteuer aufzubringen gehabt, wohingegen ihr Einkommensanteil noch nicht $\frac{1}{10}$ des Landeseinkommens betrug.

5. Die Steuern der konfessionellen Verbände des Großherzogtums im Jahr 1908.

Die Grundsätze der neuen badischen Vermögenssteuergesetzgebung, die durch die Orts- und Landes-Kirchensteuer-Gesetze vom 20. November 1906 auch in der Besteuerung für die kirchlichen Bedürfnisse zur Geltung gelangt sind, haben erstmals im Jahr 1908 Anwendung gefunden.

Bei der Umlegung der Steuern für allgemeine kirchliche Bedürfnisse, welche die im Großherzogtum wohnenden Bekenner der besteuerten Kirche aufzubringen haben, sind die im Staatssteuerkataster festgestellten Vermögens- und Einkommensteueranschlätze mit der Besonderheit als maßgebend erklärt, daß die Vermögenssteueranschlätze unter 3000 M und die Einkommensteueranschlätze unter 250 M (1000 M steuerbares Einkommen) steuerfrei bleiben. Dem Steuerfuß war eine Höchstgrenze gesetzt von jährlich 1 Pf Vermögenssteuer und 25 Pf Einkommensteuer.

Von der Besteuerungsbefugnis für allgemeine kirchliche Bedürfnisse haben im Jahr 1908 die vereinigte evangelisch-protestantische Kirche, die römisch-katholische Kirche und die israelitische Religionsgemeinschaft Gebrauch gemacht; die altkatholische Religionsgemeinschaft hat Landeskirchensteuer nicht erhoben.

Von den Gesamtvermögenssteueranschlätzen des Landes im Betrag von 8 778 693 436 M standen zur Verfügung dem Steuerzugriff der evangelischen Landeskirche 2 972 882 700 M oder 33,86 %, der katholischen Kirche 2 605 885 000 M oder 29,68 %, der Landessynagoge 512 800 650 M oder 5,84 %, den 3 Verbänden insgesamt also 6 091 568 350 M oder 69,38 %. Von der Gesamtsumme der Einkommensteueranschlätze des Großherzogtums in Höhe von 875 627 782 M konnten von der evangelischen Kirche 191 476 860 M oder 21,87 %, von der katholischen Kirche 153 273 565 M oder 17,50 %, und von der Landessynagoge 34 328 340 M oder 3,92 %, insgesamt also 379 078 765 M oder 43,29 % zur Landeskirchensteuer herangezogen werden.

Im Vergleich zur Anzahl ihrer Bekenner zeigen die Anteile der einzelnen Religionsgemeinschaften an den für Landeskirchensteuern verfügbaren Werten eine merkwürdige Abweichung. Die Zahl der Angehörigen der drei in Betracht kommenden Konfessionen berechnet sich für 1908 auf 2 063 649 Personen. Die Bekenner der evangelischen Landeskirche machen hierbei 792 218 oder 38,38 % dieser Gesamtzahl aus, die Katholiken 1 244 95 oder 60,31 % und die Angehörigen der Landessynagoge 26 936 oder 1,31 %. Der Anteil an den dem Steuerzugriff der drei Konfessionen unterworfenen Vermögenssteueranschlätzen von 6 091 568 350 M beträgt jedoch für die evangelische Kirche 48,80 %, für die katholische Kirche 42,78 % und für die Landessynagoge 8,42 %. Nach der Verteilung der kirchlich steuerbaren Einkommensanschlätze von 379 078 765 M verschiebt sich das Verhältnis abermals zuungunsten der Katholiken; es beträgt für die evangelische Kirche

50,51 % für die katholische 40,43 % und für die Landessynagoge 9,06 %. Demgemäß entfällt durchschnittlich auf einen Bekenner ein Vermögenssteueranschlag von 3752,61 *M* bei der evangelischen, von 2093,21 *M* bei der katholischen Kirche, von 19 037,74 *M* bei der Landessynagoge, und ein Einkommensteueranschlag von 241,70 *M* bei der evangelischen, 123,16 *M* bei der katholischen Kirche, 1274,44 *M* bei der Landessynagoge. Die Zahl der tatsächlich Steuerpflichtigen ist hierbei natürlich außer Betracht gelassen.

Wenn wir den Steuerkommissärbezirk Stadt Mannheim herausgreifen, wo sich für die drei Konfessionen die absolut größten Einkommenssummen, für die evangelische Landeskirche und die Landessynagoge außerdem die absolut höchsten Vermögenssteueranschläge vorfinden, dann zeigt sich folgendes Verhältnis: Der Anteil an der Gesamtheit der Bekenner der drei Konfessionen beträgt für die evangelische Landeskirche 51,88 %, für die katholische Kirche 44,36 % und für die Landessynagoge 3,76 %. Von den für kirchliche Besteuerung verfügbaren Gesamtvermögenssteueranschlägen entfallen auf die evangelische Kirche 435 205 700 *M* oder 52,64 %, auf die katholische Kirche 140 698 400 *M* oder 17,62 % und auf die Landessynagoge 250 849 400 *M* oder 30,34 %. Etwas günstiger ist die katholische Kirche gestellt im Anteil am steuerbaren Einkommen; von den Gesamtanschlägen der drei Konfessionen stehen zur Verfügung der evangelischen Kirche 39 009 240 *M* oder 53,30 %, der katholischen 16 900 280 *M* oder 23,10 % und der Landessynagoge 17 267 625 *M* oder 23,60 %. Auf die einzelnen Konfessionsangehörigen in Mannheim verteilt, ergeben diese Summen als Vermögenssteueranschlag 4847 *M* auf einen Bekenner der evangelischen, 1832 *M* der katholischen Kirche, 52 777 *M* der Landessynagoge, und als Einkommensteueranschlag 434 1/2 *M* bei der evangelischen, 220 *M* bei der katholischen Kirche und 3633 *M* bei der Landessynagoge.

Der Aufwand für allgemeine kirchliche Bedürfnisse, dessen Deckung durch Steuern erfolgt ist, belief sich bei der vereinigten evangelisch-protestantischen Kirche auf 637 374 *M*, bei der katholischen Kirche auf 564 581 *M* und bei der israelitischen Religionsgemeinschaft auf 65 800 *M*. Zur Erzielung dieser Summen war als Steuerfuß festgesetzt in der evangelischen und katholischen Kirche je 1 *℥* auf 100 *M* Vermögenssteueranschlag und je 20 *℥* auf 100 *M* Einkommensteueranschlag, in der Landessynagoge 0,48 und 12 *℥*.

6. Die Hagelschäden in Baden im Jahr 1908.

Im Jahr 1908 gingen in Baden an 40 Tagen Hagelwetter nieder, die Schaden an landwirtschaftlichen Nutzpflanzen verursachten.

Der dadurch entstandene Schaden beziffert sich für das ganze Land auf 4 748 385 *M*; davon waren nur 801 278 *M* oder rund der sechste Teil (16,8 %) durch Versicherung gedeckt; es gingen somit fast 4 Millionen der badischen Landwirtschaft endgültig verloren; darunter befindet sich allerdings ein Betrag von 1 233 014 *M*, der an Gewächsen entstand, die nach den Versicherungsbedingungen der mit dem Staate in Vertragsverhältnis stehenden Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft nicht versichert werden können (Nebholz, Obst, Obstbäume, Wiesen, Gemüse und Gartengewächse). Im Jahr 1907 waren dagegen rund 28 % und 1906 rund 33 % durch Versicherung gedeckt.

Der Hagelschaden des Jahres 1908 ist fast doppelt so hoch als der Durchschnitt des Schadens der letzten 40 Jahre (rund 2 480 000 *M*); das Jahr 1908 muß deshalb als schweres Hageljahr bezeichnet werden; wesentlich höhere Schäden weisen nur die Jahre 1882 und 1905 auf mit rund 7 3/4 und 8 3/4 Millionen; annähernd gleich hoch wie 1908 war der Schaden in den Jahren 1872, 1873, 1883 und 1897; im Jahr 1907 betrug er 2 684 036 *M*.

Die von den Schadenwettern betroffene Fläche beträgt im Jahr 1908 im ganzen 43 588 ha bebauten Landes, das sind 5,51 % der gesamten ertragenden Anbaufläche des Landes; da die verhegellte Fläche im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts nur 3,08 % der Anbaufläche betrug, über-treffen die Schäden des Jahres 1908 auch in der räumlichen Ausdehnung den Durchschnitt ganz bedeutend, was auch aus der Zahl der betroffenen Gemarkungen ersichtlich ist, die sich im Jahr 1908 auf 440 (fast 1/4 der Gesamtzahl) beläuft, während sie im Jahrzehntdurchschnitt nur 269 beträgt.

Der schadenreichste Hageltag im Jahr 1908 ist der 5. Juni mit 1 417 151 *M* Schaden; nicht viel weniger weist der 20. Mai mit 1 310 515 *M* auf; schwere Schäden brachte außerdem der 5. Mai (833 512 *M*), der 20. Mai (305 750 *M*) und der 5. August (209 676 *M*). Über 50 000 *M* Schaden entstanden außerdem noch am 15. Juli (91 070 *M*), 2. September (88 659 *M*), 4. Juli (81 830 *M*) und am 13. Juni (62 318 *M*).

Auf die drei erstgenannten Tage entfällt also weitaus der größte Teil (mehr als vier Fünftel) des Gesamtschadens.

Am 5. Juni trafen die Schadenwetter fast das ganze Land, besonders aber die Bezirke Bühl (265 528 *M.*), Heidelberg (148 559 *M.*), Sinshelm (135 335 *M.*), Adelsheim (157 599 *M.*) und Mosbach (369 458 *M.*). Am 20. Mai wurden hauptsächlich Emmendingen (51 470 *M.*) und Ettenheim (165 720 *M.*) betroffen, am 22. Mai Oberkirch (282 907 *M.*), Achern (184 287 *M.*), Bühl (271 020 *M.*) und Heidelberg (367 461 *M.*), am 5. Mai Mespfrich (33 754 *M.*) und Waldshut (776 039 *M.*), am 5. August wieder fast alle Teile des Landes, besonders aber Müllheim (108 310 *M.*).

Die Verteilung der Schäden auf die Jahreszeit ist aus folgender Übersicht zu entnehmen:

Monate.	Zahl der Hageltage mit Schaden.	Geschädigte landwirtschaftliche Fläche.		Schadenbetrag.		
		Zu ganzen ha	Zu Prozent der gesamten ertragenden Fläche %	Zu ganzen <i>M.</i>	Durchschnittliche Höhe des Schadens	
					auf einen Hageltag <i>M.</i>	auf 1 ha geschädigte Fläche <i>M.</i>
Mai	7	16 620	2,10	2 526 656	360 951	152
Juni	7	20 406	2,58	1 581 633	225 948	78
Juli	13	2 496	0,32	288 316	22 178	115
August	9	2 929	0,37	282 051	25 783	79
September	4	1 137	0,14	119 729	29 932	105
Zu ganzen	40	43 588	5,51	4 748 385	118 709	109

Es entfällt also mehr als die Hälfte (53 %) des Gesamtschadens auf die von der Landwirtschaft so sehr gefürchteten Maigewitter; im übrigen bestätigt dieses Ergebnis die alte Wahrnehmung, daß die Schadensgefahr der Gewitter mit dem Vorschritt der Jahreszeit abnimmt, eine Erscheinung, die sich daraus erklärt, daß im Mai die jungen Gewächse am empfindlichsten sind und bereits im Juni die Aberntung beginnt.

Von den einzelnen Gewächsorten hat dem Umfang seines Anbaues entsprechend das Getreide den größten Anteil an dem Schaden aufzuweisen; hierauf entfallen 2 291 823 *M.* oder 48 % des Gesamtschadens; einen erheblichen Anteil haben außerdem Neben (1 034 215 *M.*) und Obstbäume (762 625 *M.*).

Im übrigen verteilt sich der Schaden auf die verschiedenen Gewächsorten nach der geschädigten Fläche und der Schadenhöhe wie folgt:

	ha	<i>M.</i>		ha	<i>M.</i>
Weizen	4 639	394 894	Sonstige Futtergewächse	455	11 245
Spelz	5 268	361 484	Ölfrüchte	174	28 586
Hoggen	6 334	890 220	Tabak	562	108 860
Gerste	3 637	227 549	Hopfen	102	13 146
Hafer	5 154	251 115	Zichorien	4	200
Sonstiges Getreide, besonders Mischfrucht	1 440	153 893	Hanf und Flachs	12	1 472
Hülsenfrüchte	96	12 668	Neben Holz	101	203 252
Kartoffeln	681	24 472	Trauben	2 110	830 963
Zuckerrüben	112	2 640	Obstbäume Holz	—	146 195
Futterrüben	527	16 895	Obst	—	616 430
Klee	3 197	126 518	Wiesen Heu	6 742	192 019
Luzerne	960	57 496	Dehnd	479	4 185
Grünmais	31	1 055	Gemüse und sonstige Garten- gewächse	771	70 933

Gegenüber dem zehnjährigen Durchschnitt sind im Jahr 1908 Getreide, Neben und Obst besonders stark betroffen worden, und zwar übersteigt der Getreideschaden den Durchschnitt um 88 %, der Nebenschaden um 45 % und der Obstschaden um 280 %; die letzte Zahl erklärt sich aus dem großen Obstreichthum dieses Jahres. Wesentlich unter dem Durchschnitt bleibt der Schaden an Kartoffeln und Futterrüben, Ölfrüchten, Futterpflanzen und besonders an Tabak. Der Tabakschaden beträgt in diesem Jahr nur 38 % des 10-jährigen Durchschnitts.

Die Verteilung des Schadens auf das Land ergibt sich aus folgender Übersicht:

Amtsbezirke.	Zahl der geschädigten Gemütsungen	Geschädigte landw. Fläche		Schaden im ganzen	Dabon durch Versicherung gedeckt	Amtsbezirke.	Zahl der geschädigten Gemütsungen	Geschädigte landw. Fläche		Schaden im ganzen	Dabon durch Versicherung gedeckt
		überhaupt	in Prozent der ertragsgebenden Fläche					überhaupt	in Prozent der ertragsgebenden Fläche		
Eugen	9	1 128	4,87	72 619	11 483	Offenburg	10	561	2,40	60 278	7 527
Konstanz	11	248	1,33	27 440	2 944	Wolfach	1	62	0,53	2 945	—
Neßkirch	12	1 350	7,39	44 594	13 788	Achern	11	1 795	17,32	290 380	5 222
Wullendorf	9	233	1,60	13 705	10 735	Baden	3	1 512	28,30	141 888	895
Stodach	5	72	0,40	11 900	2 050	Bühl	18	2 731	21,95	621 390	34 708
Überlingen	17	934	3,80	87 479	34 578	Rastatt	8	88	0,47	1 688	1 046
Donauessingen	6	249	1,03	11 843	9 037	Bretten	12	1 075	7,13	69 645	18 370
Triberg	2	5	0,07	877	839	Bruchsal	14	1 177	5,06	89 596	25 057
Willingen	5	463	2,69	21 704	9 853	Durlach	1	6	0,05	1 934	—
Bonndorf	5	42	0,21	5 011	2 654	Ettlingen	1	12	0,15	2 480	380
Säckingen	6	95	1,07	6 611	—	Karlsruhe	6	42	0,31	5 771	1 048
St. Blasien	4	162	2,63	11 661	7 728	Pforzheim	1	52	0,35	950	—
Waldshut	46	6 655	25,78	827 189	47 091	Mannheim	7	314	2,83	35 352	30 793
Breisach	3	426	3,70	72 965	—	Schwezingen	5	500	5,21	22 583	15 602
Emmendingen	9	694	2,74	76 525	1 214	Weinheim	6	97	1,21	15 770	3 138
Ettenheim	4	1 370	13,97	165 720	—	Eppingen	12	1 292	10,39	63 970	24 373
Freiburg	5	351	1,71	10 978	2 154	Heidelberg	24	2 928	17,74	537 500	28 183
Neustadt	1	1	0,01	40	—	Sinsheim	19	1 995	8,49	139 093	66 935
Staufen	—	—	—	—	—	Wiesloch	4	161	1,72	4 860	3 619
Waldkirch	1	6	0,06	1 800	311	Abelsheim	11	2 154	15,22	185 555	80 414
Vörrach	—	—	—	—	—	Boxberg	13	948	5,55	46 496	14 860
Müllheim	5	769	6,33	125 450	6 881	Buchen	8	378	1,49	12 829	9 507
Schönau	1	147	3,18	2 060	—	Eberbach	20	1 570	24,14	103 353	62 789
Schopfheim	—	—	—	—	—	Mosbach	31	5 501	26,34	378 703	194 473
Kehl	8	59	0,40	18 838	5 487	Taubertalhofheim	5	239	0,86	3 933	1 861
Lahr	5	110	0,75	8 450	—	Wertheim	4	27	0,20	2 177	1 040
Oberkirch	6	802	10,18	282 907	14	Großherzogtum	440	43 588	5,51	4 743 355	301 279

Sehr schwer betroffen wurden die Amtsbezirke Waldshut, Bühl, Heidelberg, Mosbach, Achern, Oberkirch, Abelsheim, Ettenheim, Baden und Sinsheim; von diesen hatten Waldshut und Abelsheim auch im Vorjahr, Sinsheim, Abelsheim und Mosbach im Jahr 1906, Oberkirch, Achern, Heidelberg, Sinsheim und Mosbach im Jahr 1905 bedeutende Schäden zu tragen. Von den genannten 10 Bezirken waren nur Mosbach, Abelsheim und Sinsheim verhältnismäßig gut, in geringerem Umfang Bühl und Waldshut durch Versicherung gedeckt, während Ettenheim überhaupt keine, Oberkirch, Achern und Baden nur ganz verschwindend geringe Entschädigungen erhielten. Vollständig hagelfrei blieben nur die Bezirke Staufen, Vörrach und Schopfheim; nur ganz geringe Schäden hatten die Bezirke Triberg, Neustadt, Waldkirch, Schönau, Wolfach, Rastatt, Durlach, Ettlingen, Pforzheim und Wertheim.

In den einzelnen besonders stark geschädigten Bezirken verteilt sich der Schaden an den hauptsächlich geschädigten Gewächsorten — Getreide, Reben und Obst — wie folgt:

Amtsbezirke	Getreide			Reben			Obst		
	M	M	M	M	M	M	M	M	
Waldshut	439 109	120 890	69 545	—	—	—	—	—	
Ettenheim	69 460	31 600	33 500	—	—	—	—	—	
Oberkirch	49 212	154 000	66 400	—	—	—	—	—	
Achern	62 310	168 520	39 800	—	—	—	—	—	
Bühl	239 561	219 615	97 500	—	—	—	—	—	
Baden	41 850	29 700	73 500	—	—	—	—	—	
Heidelberg	199 961	65 810	284 815	—	—	—	—	—	
Sinsheim	127 417	—	5 400	—	—	—	—	—	
Mosbach	319 928	1 150	14 050	—	—	—	—	—	

Von der gesamten Entschädigung hatte die Norddeutsche H.-V.-G. allein 746 206 M oder 93% zu leisten. Der Rest entfiel auf 5 andere Hagelversicherungsgeellschaften, die alle ihren Sitz in Norddeutschland haben (Ceres, Borussia, Preussische, Hagelversicherungsgeellschaft für Gärtnereien, diese in Berlin, und Magdeburger H.-V.-G. in Magdeburg).

Das Jahr 1908 bildet einen weiteren Zuwachs in der Periode schwerer Hageljahre, die mit dem Jahr 1905 eingesetzt hat. Jedes der letzten 4 Jahre übersteigt den 40-jährigen Schadensdurchschnitt für ein Jahr ganz erheblich, dagegen wurde dieser Durchschnitt in keinem der vorhergegangenen 7 Jahre 1898 bis 1904 erreicht, vielmehr blieb der Schaden meist weit unter dem Durchschnitt.

7. Das Eichgeschäft im Jahr 1907.

Durch die Eichämter des Großherzogtums sind im Geschäftsjahr 1907 insgesamt 195 495 pflichtige Gegenstände geeicht und 26 577 Stück amtlich geprüft worden.

Die Eichungen betrafen 17 119 Längen-, 148 Klupp-, 4600 Flüssigkeitsmaße (darunter 597 metallene Herbstgefäße und 910 Meßflaschen), 133 730 Fässer, 11 500 Trodenhohlmaße (darunter 28 Maßrahmen für Brennholz), 31 674 Gewichte (darunter 150 Präzisions- und 98 Postgewichte), 5020 Wagen (darunter 1055 gewöhnliche Brückenwagen und 829 Brückenwagen mit Laufgewicht und Skala), 7112 Gasmesser, und zwar 191 nasse und 6921 trockene (darunter 967 Münzgasmesser — Automaten —). Die Prüfung erstreckte sich auf 40 Längen-, 12 Klupp-, 146 Flüssigkeitsmaße, 289 Fässer, 1 Trodenhohlmaß, 24 205 Gewichte, 1866 Wagen und 18 Gasmesser. Hierbei wurden 59 neue Gegenstände (9 trockene Gasmesser) und 2659 im Verkehr gewesene Gegenstände, nämlich 2438 Gewichte (darunter 22 Postgewichte) und 75 Brückenwagen, als unrichtig befunden und beanstandet.

An Gebühren gingen 1907 ein 100 133,65 *M* für Eichung, hiervon 23 179,25 *M* für Berichtigung und Arbeitshilfe, sowie 3239,92 *M* für Prüfung, hiervon 2560,25 *M* für im Verkehr gewesene, weiterhin zulässige Stücke.

Das Geschäftsjahr 1907 verlief für die Tätigkeit der Eichämter etwas stiller wie das Vorjahr. Die Stückzahl der geeichten Gegenstände blieb um 46 304, die der geprüften Gegenstände um 16 285 Stück hinter 1906 zurück; die Abnahme der Prüfungszahlen rührt hauptsächlich daher, daß im Jahr 1907 nur bei wenigen Bezirksämtern Maß- und Gewichtsvisitationen stattgefunden haben. Den größten Rückgang zeigt die Eichung und Prüfung der Gewichte mit einer Minderzahl von 37 830 bzw. 16 048 Stücken. Weiter ist die Eichung von Fässern, besonders größerer, erheblich (um 4873 Stück), ebenso von Gasmessern, bei denen bereits im Jahr 1906 eine Abnahme beobachtet worden war, um weitere 1517 Stück zurückgegangen. Überhaupt nicht geprüft worden sind Getreideproker und Alkoholometer. Eine Steigerung weist lediglich die Eichung der Trodenhohlmaße um 914 Stück auf. Der Grund hierfür liegt in der etwas vermehrten Tätigkeit der solche Maße fabrizierenden Schwarzwaldindustrie. Hiervon abgesehen ist bei Fässern und Flüssigkeitsmessen eine Mehrprüfung von 180 bzw. 42 Stück vorgenommen worden. Die Mindereinnahme an Gebühren betrug demgemäß 16 521,15 *M* bei der Eichung und 933,48 *M* bei den Prüfungen, insgesamt 17 454,63 *M*.

Das Obereichungsamt hat im Jahr 1907 für die badischen Staatseisenbahnen 11 Gewichtsgeschäftsarten von 25 bis 40 Tonnen beglaubigt und 240 Stück Normalgewichte, davon 183 mit Justierhöhlung, geprüft und beglaubigt. Außerdem hat es 2 Faßtubizierapparate von je 130 Litern, 1 Sinnkessel von 75 Litern, 3 Kontrollnormale für Fässer zu 5,2 und 1 Liter und 5 Kontrollnormale für Flüssigkeitsmaße zu 5, 2, 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Liter Gehalt geprüft und beglaubigt.

8. Die Schlachtvieh- und Fleischbeschau im IV. Vierteljahr 1908.

Nach den amtlichen Berichten der Fleischbeschauer wurden im Großherzogtum Baden in den Monaten Oktober, November und Dezember 1908 im ganzen 226 165 Tiere geschlachtet, gegenüber 232 665 Tieren im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Schlachtungen verteilen sich auf die einzelnen Tierarten wie folgt:

	1908	1907	mithin Zu- (+) od. Abnahme (-)		1908	1907	mithin Zu- (+) od. Abnahme (-)
Ochsen	6 611	6 791	— 180	Kälber	47 263	45 868	+ 1395
Farren	2 752	2 242	+ 510	Schweine	125 102	136 199	— 11097
Kühe	12 263	11 487	+ 776	Schafe	7 243	5 749	+ 1494
Jungriinder	21 132	20 369	+ 763	Ziegen	3 160	3 318	— 158
zus. Großvieh	42 758	40 889	+ 1869	Pferde	638	642	— 4
				Hunde	1	—	+ 1

Im ganzen 226 165 232 665 — 6500.

Der hiernach eingetretene Rückgang der gewerblichen Schlachtungen ist verursacht durch eine ganz enorme Abnahme der Schweineschlachtungen. Der Ausfall an Schweinefleisch ist aber ziemlich ausgeglichen durch bedeutende Mehrschlachtungen an Großvieh, Kälber und Schafen, daß von einem erheblichen Rückgang des Fleischverbrauchs wohl kaum gesprochen werden kann.

Der auffallende Rückgang der Schweineschlachtungen ist auf die Abnahme der Zuchtschweine im Jahr 1907 zurückzuführen und von uns im Januarheft dieser Mitteilungen bei der Darstellung der Viehzählungsergebnisse bereits vorausgesagt worden.

9. Ansteckende Tierkrankheiten im Dezember 1908.

Die anzeigepflichtigen Tierseuchen zeigten im Monat Dezember folgende Bewegung:

Pferde: Die Influenza der Pferde trat in einem Stall mit 5 Pferden neu auf. Milzbrand kam bei einem Pferde vor.

Rindvieh: Milzbrand trat in 7 Gemeinden, 7 Ställen mit einem Bestand von 40 Stück Rindvieh auf, erlosch in 10 Gemeinden, 10 Ställen mit 10 Stück Tierbestand. Der Rauschbrand ist erloschen. Der Bläschenauschlag kam in 8 Gemeinden, 23 Ställen unter 119 Rindern neu zur Beobachtung, erloschen ist die Seuche in 3 Gemeinden, 9 Ställen mit 53 Tieren.

Schweine: Rotlauf wurde in 17 Gemeinden, 18 Stallungen mit 85 Schweinen neu festgestellt; erloschen ist derselbe in 18 Gemeinden, 19 Stallungen mit einem Bestand von 76 Stück. Die Schweineseuche trat in 3 Gemeinden, 3 Ställen mit 179 Schweinen neu auf, erlosch in 3 Gemeinden, 3 Ställen mit 35 Stück Tierbestand.

Geflügel: Die Geflügelcholera kam in 2 Gemeinden, 3 Ställen unter 140 Stück Geflügel zur Beobachtung, während in 1 Gemeinde, 1 Stall mit 45 Stück Geflügelbestand die Seuche erlosch. Die Hühnerpest trat in 1 Gemeinde, 1 Stall mit 31 Stück Hühnern neu auf.

10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat Dezember 1908 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 608 Unfälle zur Anzeige, wovon 460 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 148 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 359 Fälle; hierunter sind 13 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 26 750 *M* angewiesen, und zwar an 346 Verletzte 25 665 *M*, an 6 Witwen 610 *M* und an 6 Kinder 475 *M*. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 650 *M* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Dezember 22 255 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats Dezember durch Einstellung der Rente 322 und durch Tod 85 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Januar 1909: 22 206 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 866 400 *M*.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Dezember Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 105; in 343 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

11. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Dezember 1908 522 Rentengesuche (46 Alters- und 476 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 366 Renten (28 + 309 + 29) bewilligt worden.

Es wurden 41 Gesuche (1 + 40) abgelehnt, 569 (29 + 540) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiebsgerichtlichen Verfahren 9 Invaliden- und 2 Krankenrenten zuerkannt.

Bis Ende Dezember sind im ganzen 64 804 Renten (10 566 Alters-, 51 855 Invaliden- und 2 383 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden.

Dabon kamen wieder in Wegfall 36 132 (7 985 + 26 037 + 2 110), so daß auf 1. Januar 1909: 28 672 Rentenempfänger vorhanden sind (2 581 Alters-, 25 818 Invaliden- und 273 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Dezember 1908 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 39 (— 8 Alters- und + 47 Invalidenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtbetrage von 4 245 058 *M* 45 *ℳ* (mehr seit 1. Dezember 1908: 9 701 *M* 59 *ℳ*).

Der Jahresbetrag für die im Monat Dezember bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 28 Altersrenten auf 4 703 *M* 40 *ℳ*, 318 Invalidenrenten auf 54 657 *M* 20 *ℳ*, 31 Krankenrenten auf 5 295 *M* 60 *ℳ*, somit Durchschnitt für eine Altersrente 167 *M* 97 *ℳ*, für eine Invalidenrente 171 *M* 87 *ℳ*, für eine Krankenrente 170 *M* 82 *ℳ*.

Für sämtliche bis 1. Januar 1909 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 139 *M* 69 *ℳ*, einer Invalidenrente 148 *M* 76 *ℳ*, einer Krankenrente 160 *M* 56 *ℳ*.

2. Beitragserstattungen wurden im Monat Dezember 1908 angewiesen infolge Heirat weiblicher Versicherter in 319 Fällen 13 383 *M* und infolge Todes versicherter Personen in 72 Fällen 5809 *M*.

3. Heilverfahren. Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat Dezember:

Bestand, Zu- und Abgang im Dezember 1908.	Lungenkranke.						Andere Kranke.			Überhaupt behandelte Versicherte.			
	Männer	darunter in			Frauen	darunter im Lazarett	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen
		ärztliche Behandlung	Nordbräun- kolonie	Solonie									
Bestand Ende November	365	223	109	228	187	593	34	43	77	399	271	670	
Zugang im Monat Dezember	113	83	25	81	74	194	8	12	20	121	93	214	
Abgang im Monat Dezember	126	86	23	81	67	207	24	31	55	150	112	262	
Bestand Ende Dezember 1908	352	222	109	228	194	580	18	24	42	370	252	622	

4. Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im Monat Dezember 1908 an 43 Versicherte 150 090 *M* zugesagt; ferner zu Ledigenheimen (Katholischer Gesellenverein Karlsruhe) 84 000 *M* und zu sonstigen gemeinnützigen Anstalten (Berein „Frauenwohl“ in Mannheim und Ortskrankenkasse Konstanz) 84 600 *M*; im ganzen somit 318 690 *M*. Ausbezahlt wurden im Dezember an 57 Versicherte 242 860 *M*, 1 Bauverein (Billingen) 28 500 *M* und 2 Gemeinden 18 500 *M* (für Arbeiterwohnungsdarlehen), zusammen 289 860 *M*.

12. Die Lage des Arbeitsmarkts im Dezember 1908.

Die Geschäftsstille hat im Berichtsmonat, wie voranzusehen war, fast allgemein angehalten, ja hat mancherorts noch größeren Umfang angenommen. Bei den badischen Arbeitsnachweisen ist in der männlichen Abteilung die Zahl der offenen Stellen um 196, die Zahl der erfolgten Vermittlungen aber um 862 gegen den Vormonat (November 1908) zurückgegangen. Noch beträchtlicher vermindert hat sich die Zahl der Arbeitsuchenden (um 2182), was wohl hauptsächlich — wie auch schon im Vormonat angeführt wurde — darin seinen Grund hat, daß viele Beschäftigungslose sich bei den hier und dort ausgeschriebenen Notstandsarbeiten vormerken ließen und infolgedessen oder weil sie von der Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen von vornherein überzeugt waren, die öffentlichen Arbeitsnachweise nicht mehr in Anspruch nahmen. Ein Vergleich mit dem Dezember 1907 ergibt, daß die Zahl der Arbeitsuchenden um 2476 gestiegen ist, während 473 offene Stellen mehr gemeldet wurden und 71 Stellen mehr besetzt werden konnten. — Die weibliche Abteilung zeigt bei fast gleicher Zahl der offenen Stellen eine auffallende Abnahme der Arbeitsuchenden (um beinahe 1000) und dementsprechend der Vermittlungen (um rund 430) gegen den Vormonat, dagegen eine ziemlich erhebliche Zunahme der offenen Stellen, der Arbeitsuchenden und der erfolgten Einstellungen gegenüber dem Dezember 1907.

Abgesehen von den allgemein laut gewordenen Klagen über fortgesetzten schlechten Geschäftsgang, Rückgang der Aufträge seitens der Arbeitsgeber und Zunahme der Arbeitsuchenden bzw. Arbeitslosen aus fast allen Berufen werden von den Anstalten folgende Einzelheiten berichtet:

a) Männliche Abteilung:

Zu Bruchsal hat eine größere Anzahl Beschäftigungsloser über die Wintermonate Arbeit in Tabakmagazinen erhalten. Ein Teil ist mit dem Einbringen des Eises für Brauereien beschäftigt. Bei den Magazinarbeitern handelt es sich hauptsächlich um Maurer aus der Umgegend, die jedes Jahr in denselben Geschäften arbeiten können. Beide Arten von Stellen werden von den Suchenden direkt erfragt, deshalb kommen diese nicht zur Anmeldung bei der Anstalt. Beim Arbeitsamt Freiburg ist der Andrang von Arbeitsuchenden aus dem Baugewerbe, der Maschinen- und Metallindustrie und dem Holzgewerbe sehr groß, was bei der Arbeitslosigkeit in diesen Berufen doppelt unangenehm empfunden wird. Am 14. Dezember wurde mit den von der Stadtverwaltung angeordneten Notstandsarbeiten begonnen; zurzeit sind etwa 150 Personen dabei beschäftigt. Bei der

Stellenvermittlung für kaufmännisches Personal war der Verkehr infolge des Weihnachtsgeschäfts etwas lebhafter.

Von den bei einer anfangs Dezember in Karlsruhe und dessen Vororten vorgenommenen Arbeitslosenzählung ermittelten 472 Personen (einschließlich 6 weiblichen), konnten bis jetzt 100 Arbeitslose bei der Stadtverwaltung Beschäftigung finden. Der Rest, soweit nicht ein Teil davon in Privatbetrieben untergebracht werden konnte oder inzwischen selbst anderweitig Arbeit gefunden hat, wird in nächster Zeit bei noch weiteren, von der Stadtverwaltung vorgesehenen Notstandsarbeiten unterkommen.

In Konstanz hat die Nachfrage nach Arbeitskräften fast vollständig aufgehört; selbst Buchbinder, Schriftsetzer und Schneider, welche sonst um diese Jahreszeit sehr gesucht waren, konnten größtenteils keine Arbeit finden. Der Andrang zu den Verpflegungsstationen ist zurzeit so groß wie noch nie seit Bestehen dieser Einrichtungen. Die für diese Zwecke vorgesehenen Schlafräume reichen in der Regel nicht aus, so daß viele Unterstützungsbedürftige anderweitig untergebracht werden müssen.

Bei der Pforzheimer Schmuckwaren-Industrie (Bijouterie-Abteilung) konnten im November 1908 insgesamt noch 593 Arbeitskräfte eingestellt werden, während im Dezember nur noch 239 männliche Arbeitskräfte (einschließlich 23 Lehrlingen) und 134 weibliche Arbeitskräfte (einschließlich 14 Lehrlingmädchen), zusammen 373 Arbeitskräfte vermittelt werden konnten. Die Zahl der Arbeitslosen ist infolge der sehr gedrückten Lage in der Schmuckwaren-Industrie immer noch eine sehr erhebliche. Auch heute noch wird in sehr vielen Betrieben mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. Die Lage des Arbeitsmarktes verschlechterte sich im Berichtsmonat derart, daß der Stadtrat sich genötigt sah, einzelne für später vorgesehene Arbeiten (wie Steinecklopfen, Feld- und Waldwegherstellungen usw.) jetzt schon in Angriff nehmen zu lassen und als Notstandsarbeiten auszuführen. Es meldeten sich auf erfolgtes Ausschreiben in den Zeitungen 68 Arbeitslose aus der Bijouteriebranche und 94 arbeitslose ungelernete Arbeiter. Von obigen Arbeitslosen wurden bei dem Städtischen Tiefbauamt 153 Personen als Notstandsarbeiter eingestellt. Schotter schlagen wird im Afford vergütet (pro cbm 2 M., d. h. täglich Mindestlohn 2 M. 20 P.), während für Wegarbeiten ein Stundenlohn von 30 bis 38 P. bezahlt wird.

b) Weibliche Abteilung.

Während in Freiburg der Bedarf an Dienstpersonal immer noch hinter dem Vorjahr zurückblieb und auch in Offenburg der Dienstbotenmangel nachgelassen hat, fehlte es in Mühlheim, Pforzheim und Waldshut andauernd an tüchtigen Dienstmädchen, die kochen können, an Köchinnen usw., bei letzterer Anstalt überdies noch an landwirtschaftlichen Dienstboten.

Im ganzen wurden bei den 16 badischen Verbandsanstalten im Dezember 1908 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	4 179	2 244	6 423
Arbeitsuchende	14 313	1 991	16 304
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	3 035	1 153	4 188.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 342,5 bzw. 88,7 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 21,2 bzw. 57,9 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 72,8 bzw. 51,4 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 4 Bäcker-Zünften (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzger-Zünften (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zünften (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) 1 Wirte-Zunft (Mannheim), sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 163 offene Stellen, 326 Arbeitsuchende und 128 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 18 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im Dezember insgesamt 1113 offene Stellen, 851 Arbeitsuchende und 458 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 30 Filialen (Verpflegungsstationen) des Arbeitsamts Konstanz im Dezember vorgemerkt: 21 432 Arbeitsuchende (Wanderer) und 311 offene Stellen; von den letzteren konnten 248 besetzt werden.

Bei 3 Naturalversorgungsstationen des Kreises Waldshut — ohne die Stadt Waldshut selbst —, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im Dezember 9 offene Stellen angemeldet, von denen 8 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Groß-Badischen Staatsbahnen waren auch im Dezember offene Stellen nicht gemeldet; dagegen waren bei 24 Dienststellen insgesamt 762 Arbeit-suchende vorgemerkt.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Dezember 1908.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen suchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeit-suchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	Arbeit-suchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeit-suchenden	im Vormonat (November 1908)	im gleichen Monat des Vorjahres (Dezember 1907)
I. Männliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	64	304	475,0	48	75,0	15,8	398,1	
Bruchsal	34	273	802,9	46	135,3	16,8	612,1	348,3
Durlach	14	185	1 321,4	8	57,1	4,3	42,9	108,1
Freiburg	606	1 996	329,4	549	90,6	27,5	303,1	267,0
Heidelberg	166	841	506,6	143	86,1	17,0	505,1	376,8
Karlsruhe	440	1 559	354,3	354	80,5	22,7	343,6	555,9
Konstanz	156	1 168	748,7	126	80,8	10,8	469,5	317,9
Lahr	8	393	4 912,5	7	87,5	1,8	630,6	494,7
Lörrach	137	812	592,7	79	57,7	9,7	779,4	464,4
Mannheim	838	2 416	288,3	785	93,7	32,5	295,6	231,0
Müllheim	52	785	1 509,6	36	69,2	4,6	1 082,5	1 178,0
Offenburg	52	489	940,4	43	82,7	8,8	735,6	324,1
Pforzheim	1 518	1 530	100,8	747	49,2	48,8	212,1	226,2
Schopfheim	9	714	7 933,3	7	77,8	1,0	3 150,0	2 028,6
Waldshut	44	737	1 675,0	31	70,5	4,2	1 215,9	502,9
Weinheim	41	111	270,7	26	63,4	23,4	466,7	275,8
Summe bezw. Durchschnitt I	4 179	14 313	342,5	3 035	72,6	21,2	377,0	319,4
Dagegen im Novbr. 1908	4 375	16 495	377,0	3 897	89,1	23,6		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 196	- 2 182		- 862				
Dagegen im Dezbr. 1907	3 706	11 837	319,4	2 964	80,0	25,0		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 473	+ 2 476		+ 71				
II. Weibliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	124	105	84,7	57	46,0	54,3	130,1	
Bruchsal	72	65	90,3	52	72,2	80,0	80,7	46,1
Durlach	6	3	50,0	3	50,0	100,0	100,0	133,3
Freiburg	449	589	131,2	317	70,6	53,8	156,9	101,3
Heidelberg	41	49	119,5	19	46,3	38,8	140,8	76,3
Karlsruhe	280	252	90,0	115	41,1	45,6	132,3	98,9
Konstanz	85	100	117,6	73	85,9	73,0	126,3	107,6
Lahr	5	4	80,0	4	80,0	100,0	100,0	64,9
Lörrach	52	35	67,3	29	55,8	82,9	79,7	61,4
Mannheim	284	340	119,7	215	75,7	63,2	145,5	89,5
Müllheim	39	16	41,0	11	28,2	68,8	90,3	104,0
Offenburg	23	27	117,4	7	30,4	25,9	214,3	73,9
Pforzheim	751	377	50,2	237	31,6	62,9	131,4	100,9
Schopfheim	16	17	106,3	9	56,3	52,9	82,6	54,5
Waldshut	15	8	53,3	4	26,7	50,0	37,9	54,5
Weinheim	2	4	200,0	1	50,0	25,0	137,5	133,3
Summe bezw. Durchschnitt II	2 244	1 991	88,7	1 153	51,4	57,9	134,4	92,8
Dagegen im Novbr. 1908	2 209	2 970	134,4	1 586	71,8	53,4		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 35	- 979		- 433				
Dagegen im Dezbr. 1907	1 801	1 676	92,8	1 039	57,7	62,2		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 443	+ 315		+ 114				

Die Zahlen sind auf den 1. Dezember 1908 bezogen.

13. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Dezember 1908.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mit/in im Dezember 1908 höher(+) oder niedriger(-) als im	
	Dezember 1908 M.	November 1908 M.	Dezember 1907 M.	November 1908 M.	Dezember 1907 M.
Weizen 100 kg	21,26	21,46	21,85	- 0,20	- 0,59
Speis (Kernen) "	20,88	20,98	22,07	- 0,15	- 1,24
Roggen "	17,42	17,89	19,67	- 0,47	- 2,25
Gerste "	17,76	18,29	19,37	- 0,53	- 1,61
Hafer "	16,70	16,89	18,84	- 0,19	- 2,14
Welschorn "	17,55	17,79	17,63	- 0,24	- 0,08
Mischfrucht "	18,20	18,27	19,17	- 0,07	- 0,97
Roggenstroh "	5,45	5,43	5,89	+ 0,02	- 0,44
Sonstiges Stroh "	4,47	4,41	4,79	+ 0,06	- 0,32
Wiesenheu "	6,38	6,51	7,36	+ 0,07	- 0,78
Kartoffeln "	5,55	5,45	5,83	+ 0,10	- 0,28
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,41	0,41	0,41	-	-
Roggenmehl Nr. 1 "	0,35	0,35	0,35	-	-
Brot, bessere Sorte "	0,33	0,33	0,32	-	+ 0,01
" gangbarste Sorte "	0,29	0,29	0,29	-	-
" geringere Sorte "	0,27	0,27	0,26	-	+ 0,01
Dachfleisch "	1,64	1,65	1,64	- 0,01	-
Rindfleisch "	1,59	1,59	1,57	-	+ 0,02
Kuhfleisch "	1,31	1,31	1,31	-	-
Kalbfleisch "	1,68	1,69	1,63	- 0,01	+ 0,05
Lammfleisch "	1,61	1,64	1,61	- 0,03	-
Schweinefleisch, frisch "	1,64	1,64	1,55	-	+ 0,09
" gedörrt "	2,08	2,07	2,06	+ 0,01	+ 0,02
Speck, frisch "	1,62	1,60	1,55	+ 0,02	+ 0,07
" geräuchert "	2,11	2,10	2,12	+ 0,01	- 0,01
Schweineeschmalz "	1,78	1,77	1,78	+ 0,01	-
Rindermierentalg "	0,86	0,85	0,86	+ 0,01	-
Butter, Tafel "	2,64	2,63	2,35	+ 0,01	-
" Land- (Ballen-) "	2,32	2,26	2,35	+ 0,06	-
Eier 10 Stück	0,97	0,93	0,94	+ 0,04	+ 0,03
Milch 1 Liter	0,18	0,18	0,18	-	-
Speise-Bohnen 1 kg	0,42	0,42	0,42	-	-
" Erbsen "	0,43	0,43	0,42	-	+ 0,01
" Linzen "	0,63	0,64	0,68	- 0,01	- 0,05
Gerstengraupen "	0,49	0,49	0,49	-	-
Gerstengröße "	0,53	0,52	0,52	+ 0,01	+ 0,01
Buchweizen "	0,57	0,57	0,58	-	- 0,01
Hafergröße "	0,58	0,58	0,59	-	- 0,01
Hirse "	0,44	0,44	0,45	-	- 0,01
Reis, Java- "	0,59	0,59	0,59	-	-
" sonstiger "	0,44	0,43	0,43	+ 0,01	+ 0,01
Kaffee, ungebrannt "	2,46	2,47	2,46	- 0,01	-
" gebrannt "	2,89	2,89	2,85	-	+ 0,04
Salz "	0,20	0,20	0,20	-	-
Essig, Bieressig 1 Liter	0,13	0,12	0,11	+ 0,01	+ 0,02
" Weinessig "	0,30	0,30	0,30	-	-
Erdöl "	0,21	0,21	0,21	-	-
Buchenholz 1 Ster	12,13	12,12	12,04	+ 0,01	+ 0,09
Fichtenholz "	9,28	9,28	9,36	-	- 0,08
Fornholz "	9,35	9,36	9,55	- 0,01	- 0,20
Eichenholz "	9,89	9,90	9,71	- 0,01	+ 0,18
Außkohlen, Größe I 100 kg	3,30	3,31	3,36	- 0,01	- 0,06
" " II "	3,20	3,21	3,20	- 0,01	-
Anthrazitkohlen "	4,31	4,32	4,32	- 0,01	- 0,01
Britetts, Anthrazit "	3,44	3,47	3,30	+ 0,03	+ 0,14
" Steinkohlen "	2,89	2,87	2,82	+ 0,02	+ 0,07
" Braunkohlen "	2,75	2,75	2,75	-	-
Koks "	3,31	3,31	3,27	-	+ 0,04

1) Vor 1908 wurde der Preis für Butter ohne Unterscheidung nach Tafel- oder Landbutter erhoben.

14. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Dezember 1908.

a. Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Summe <i>M</i>	Januar bis mit Dezember <i>M</i>
Nach geschätzter Fest- stellung 1908	1 816 840	4 430 110	1 126 040	7 372 990	97 740 240
Auf 1 km Betriebslänge	1 095	2 537	—	4 274	56 755
Nach geschätzter Fest- stellung 1907	1 662 490	4 519 430	1 117 940	7 299 860	100 662 880
Auf 1 km Betriebslänge	1 002	2 589	—	4 228	58 950
Nach endgültiger Fest- stellung 1907	1 644 481	4 687 781	1 177 189	7 509 451	101 284 093
Zm Jahre 1908 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1907 mehr	154 350	—	8 100	73 130	—
weniger	—	89 320	—	—	2 922 640
Auf 1 km Betriebslänge	+ 93	— 52	—	+ 46	— 2 195
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1907 mehr	172 359	—	—	—	—
weniger	—	257 671	51 149	136 461	3 543 853

Erläuterungen.

Der Reiseverkehr war im Dezember 1908 der Jahreszeit entsprechend mäßig, über Weihnachten lebhaft, doch nicht so stark wie um Weihnachten 1907. Die Witterung war während des größeren Teils des Monats in der Rheinebene trübe und neblig, in den Höhenlagen schöner, über Weihnachten durchweg trocken und mäßig kalt. Erst gegen Ende des Monats trat stärkerer Schneefall ein, der die Ausübung des Wintersports in größerem Maß gestattete. Außer einigen Italienerzügen und den üblichen Weihnachtszügen war kein Anlaß zu Vor- und Nachzügen oder Sonderzügen. Der Tierverkehr war normal. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Dezember 1908 um 154 350 *M* höher und im ganzen Jahr 1908 um 951 730 *M* geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahrs.

Der Güterverkehr bewegte sich in mäßigen Grenzen und war etwas geringer als im Dezember 1907. Vor Weihnachten setzte der Eilgutverkehr kräftig ein. Die Schifffahrt auf dem Rhein war ungünstig. Der Wasserstand bewegte sich fast durchweg unter 1,20 m Tauber Pegel, so daß nach den Konossementsbedingungen die Frachtverträge als aufgehoben galten. Höhere Wasserfrachten wurden trotzdem nicht erzielt, da die Anfuhr in den Seehäfen gering war. Von einigen Fahrten nach Karlsruhe abgesehen, ruhte der Verkehr nach dem Oberrhein. Gegen Ende des Monats wurde die Schifffahrt auf dem Rhein und Neckar wegen Eisgangs eingestellt. Außer den Express- und Eilgüterzügen für den Weihnachtsverkehr waren Ergänzungs- und Sondergüterzüge nicht nötig. Wagenmangel bestand nicht. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Dezember 1908 um 89 320 *M* und im ganzen Jahr 1908 um 1 129 440 *M* geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahrs.

b. Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen im Monat Dezember 1908:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Zum ganzen	Som Beginn des Betriebsjahres an	Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Zum ganzen	Som Beginn des Betriebsjahres an
	M.	M.	M.	M.	M.		M.	M.	M.	M.	M.
A. Betriebsjahr vom 1. April 1908 ab.											
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1907	30 950	33 494	750	65 194	649 696	Self-Lobinn gegen 1907	4 445	6 680	72	11 197	121 219
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1907	33 418	25 984	750	60 152	615 981	Donaueschingen - Kartwangen (Dregalbahn) gegen 1907	4 212	8 625	79	12 916	125 634
Achern-Dittensheim gegen 1907	2 468	7 510	—	5 042	33 765	Wibcrach-Oberharmer'sbach gegen 1907	233	1 945	7	—	1 719
Rehl-Nixtenau-Bühl gegen 1907	14 343	1 132	—	15 475	154 324	Rosbach-Mundau gegen 1907	5 107	7 488	183	12 778	147 567
Rehl-Altenheim-Dittensheim und Altenheim-Dittensheim gegen 1907	17 196	1 214	—	18 410	166 991	Obersteffenz-Billingheim*) gegen 1907	97	981	—	284	149 097
Seelbach-Lahr-Dittensheim-Rhein gegen 1907	2 858	—	—	2 985	12 667	B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1908 ab.	2 304	2 076	61	4 441	52 530
Kaiserstuhlbahn gegen 1907	3 230	4 979	500	8 699	95 585	Gruchsal-Gitsbadi gegen 1907	2 477	2 535	68	5 080	55 554
Streuemünster-Rhein gegen 1907	3 021	4 930	102	8 053	86 909	Karlsruhe - Ettlingen - Herrnsalb-Pforzheim und Ettlingen-Staatsbahnhof bis Ettlingen-Holzbof gegen 1907	173	459	7	639	3 024
Krosingen - Staufen - Enzlbürg gegen 1907	199	49	398	646	8 676	Blüh-Bühlerthal gegen 1907	3 220	1 570	285	5 025	60 004
Mühlheim-Badenweiler gegen 1907	11 889	4 576	894	17 359	149 868	Wiesloch-Meckesheim-Baldangelloch gegen 1907	3 199	1 508	206	4 913	57 705
Haßlingen-Sandern gegen 1907	11 425	4 016	976	16 417	143 628	Reckartshausen gegen 1907	21	62	29	112	2 299
	464	560	82	942	6 240		1 116	545	65	1 726	15 333
	8 565	4 838	541	13 444	115 830						
	8 820	4 240	530	13 590	112 911						
	255	98	11	146	2 919						
	5 640	4 847	226	10 713	94 220						
	5 889	4 856	195	10 440	99 030		9 920	3 500	300	13 720	176 125
	249	491	31	273	4 810		10 210	2 800	250	13 260	179 295
	7 544	12 069	250	19 863	216 918		230	700	50	460	3 170
	7 846	13 788	216	21 850	226 195						
	302	1 719	34	1 987	9 277						
	1 826	1 282	108	3 216	33 124						
	1 862	1 470	118	3 450	34 022						
	36	188	10	234	898						
	2 714	3 913	110	6 737	66 945						
	2 587	3 649	139	6 375	67 894						
	127	264	29	362	949						
	3 747	644	109	4 500	78 291						
	3 759	613	115	4 487	75 485						
	12	31	6	13	2 806						
	3 785	4 983	140	8 858	104 346						
	3 356	3 677	144	7 177	87 923						
	379	1 306	4	1 681	16 423						
	+	+	—	+	+						

*) Betriebserechnung am 12. Juni 1908.

